Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 16. Oktober 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No. 246

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Bajonette blitzen!

Milizsoldaten treiben marschirende Streiker zurück.—Trotzdem bringen dieselben den Betrieb in einer Grube der Lehigh Co. zum Einhalt.—Erregte, aber unblutige Auftritte. — Auch ein Weichkohlengräber-Streik in Aussicht gestellt.

Tamaqua, Pa., 16. Okt. Hier verhafteten die Milizsoldaten nahezu 30 marschirende Streiker; doch wurden die Verhafteten bis auf wenige alsbald wieder in Freiheit gesetzt. Die Festgehaltenen wurden angeklagt, verborgene Waffen getragen und zum Aufruhr gereizt zu haben.

Zwei Grubenarbeiter im Nesquehoning-Distrikt wurden auf dem Wege zur Arbeit arg geprügelt.

Coaldale, Pa., 16. Okt. Die hiesige Grubenarbeiter-Gewerkschaft traf in einer Versammlung Vorbereitungen, die verschiedenen Streiker von Hazleton und Umgegend zu bewillkommnen; aber die Milizsoldaten trafen vor den Streikern hier ein, und sprengten die Versammlung.

Lansford, Pa., 16. Okt. Aufregende Szenen gab es während der Nacht und in den frühen Vormittags-Stunden im Panther-Creek-Thal, und die Staatsmiliz trat den Streikern entgegen.

Etwa 1500 Männer und 60 Frauen und Mädchen marschirten während der Nacht 18 Meilen von der Südseite der Hazletoner Region nach dem Panther-Creek-Thal, um den Betrieb in allen zehn Gruben der „Lehigh Coal & Navigation Co." zum Stillstand zu bringen. Als aber die ermüdeten Marschirenden sich heute früh ihrem Bestimmungsort näherten, traten ihnen auf einem Gebirgsweg drei Kompagnien Miliz-Infanterie entgegen und drängten sie mit dem Bajonett vier Meilen weit nach Tamaqua zurück, wo sie sich zerstreuten.

Dagegen gelang es einer anderen Schaar von 800 Streikern von der Nordseite von Hazleton, die Grube Nr. 1 der genannten Gesellschaft zu Nesquehoming zu schließen, ehe sie von den Milizen zerstreut wurden.

Das Eintreffen des Militärs war ein ganz unerwartetes.

Nach allen Seiten hin eilten Miliz-Abtheilungen, um marschirende Streiker zurückzutreiben. Im Allgemeinen hatten die Milizsoldaten ziemliche Geduld mit den Streikern, und diese hüteten sich vor gewaltsamem Auftreten. Dennoch wurde in einem Falle nur mit Mühe ein blutiger Zusammenstoß verhindert.

Die vereitelten Streiker-Märsche sind um mehrere Tage verschoben worden.

New York, 16. Okt. Hiesige Kohlenhändler sagen, der große Grubenstreik nähere sich rasch seinem Ende, und die Ausständigen würden binnen einer Woche zur Arbeit zurückkehren. Doch haben die Häupter der großen kohlenbefördernden Eisenbahnen noch sehr wenig gesagt, was eine solche Hoffnung rechtfertigen könnte; nur Einer dieser gab auf dringendes Fragen zu verstehen, daß es wohl in naher Zukunft zu einer Schlichtung kommen werde.

Der Grubenarbeiter-Präsident Mitchell hat auf's Neue offiziell alle Streikenden aufgefordert, einstweilen den Gerüchten von einer bevorstehenden Arbeits-Wiederaufnahme unter keinen Umständen Beachtung zu schenken, sondern bis auf Nachrichten von ihm ihre bisherige Taktik fortzusetzen.

Viele Gerüchte schwirren umher, und eines dieser besagt, daß, wenn die Grubenbesitzer hartnäckig auf ihren ablehnenden Standpunkt beharrten, im nächsten April auch noch ein allgemeiner Streik der Weichkohlen-Gräber erklärt werden, der Kampf also dann noch viel größere Dimensionen annehmen werde!

Selbstmord in Washington!

Washington, D. C., 16. Okt. Thomas F. Lane, Schwiegersohn des früheren Bundessenators Blackburn und amerikanischer Vertreter der Londoner Geschütz-Firma Vicker Sons & Maxim, erschoß sich in seiner Wohnung, in Gegenwart der kleinen Tochter, während seine Gattin in einem anstoßenden Zimmer auf einem Ruhebett lag.

Lane war aus New Hampshire gebürtig. Er war vor mehreren Jahren auch Vorsteher eines der Bundes-Schatzamtsbureaus. Vor drei Jahren entging seine Gattin mit knapper Noth dem Tod durch eine Pistolenwunde; es hieß damals, der Revolver, den sie in einer Schublade verwahrt hielt, sei zufällig losgegangen.

Illinoiser Bahnunglück.

Bloomington, Ill., 16. Okt. Zu früher Morgenstunde entgleiste zu Lawndale, 24 Meilen südlich von hier, ein örtlicher Güterzug, da wegen der Einsetzung neuer Schwellen eine Schiene aus dem Geleise weggenommen war, und es versäumt wurde, den Güterzug zu warnen.

Der Lokomotivführer Eaton und der Bremser Strimple, Beide von Bloomington, wurden auf der Stelle getödtet, und der Heizer Wilson von ebenda wurde schwer, vielleicht tödtlich, verletzt.

Vom Philippinenkrieg.

Zwei amerikanische Abtheilungen überwältigt

Manila, 16. Okt. (Ueber Hongkong.) Eine Abtheilung von 20 Mann vom 24. amerikanischen Regiment, welche damit beschäftigt war, unweit San Jose, in der Provinz Nuevo Ecija, Telegraphendrähte zu repariren, wurde von 200 Philippinern angegriffen und überwältigt. 7 der Amerikaner entkamen nach San Jose, aber die übrigen sind wahrscheinlich gefangen genommen worden.

Auch überraschten die Filipinos eine Partie Späher vom 43. amerikanischen Infanterieregiment drei Meilen von Takloban, auf der Insel Leyte, und tödteten drei Amerikaner bei der ersten Salve. Zwei Amerikaner entkamen und holten Verstärkungen; aber die Filipinos entgingen ihren Verfolgern.

Die eingeborene Polizei in Takloban hatte sich verschworen, die Amerikaner zu überraschen. Die Leichen der todten Soldaten wurden schlimm verstümmelt.

Fall River, Mass., 16. Okt. Einem Brief zufolge, welchen hiesige Verwandte des Gemeinen James O'Hearn, vom 26. Bundes-Freiwilligenregiment, erhielten, ist derselbe, nachdem er in einem Kampf bei Cordovan verwundet und nebst drei Andern gefangen genommen worden war und einen Ausbruch unternommen hatte, später in die Hände von Ladrones gefallen und bei lebendigem Leibe verbrannt worden. Der Vorsteher des Städtchens San Miguel und Andere, welche in die Geschichte verwickelt sein sollen, werden kriegsgerichtlich prozessirt werden.

Großes Holzfeuer.

Drei Millionen beträgt der Schaden.

Oshkosh, Wis., 16. Okt. Eine sehr verheerende Feuersbrunst brach im Sägemühlen-Distrikt dahier aus, und in drei Stunden vernichtete dieselbe für nahezu 3 Millionen Dollars Eigenthum, meistens Bretterholz. Das Feuer verbreitete sich über ein Gebiet von 9 Acres.

Den schwersten Verlust unter den einzelnen Geschäften hatte die „Diamond Match Co.," nämlich $175,000.

Wäre der Wind nicht umgeschlagen, so wäre der Brand noch viel verhängnißvoller geworden.

Wahlkampagne-Nachrichten.

Covington, Ky., 16. Okt. Gouverneur Roosevelt, der republikanische Vize-Präsidentschaftskandidat, brachte gestern Abend seine Kampagne im Staate Kentucky zum Abschluß, und zwar mit einer großen Massenversammlung auf dem Courthaus-Platz dahier. Es kamen weder hier, noch an den Kentuckyer Plätzen, die er vorher berührte, irgendwelche Ruhestörungen vor. Heute begann Roosevelt eine Tour durch den Staat Ohio.

Cleveland, 16. Okt. Der Empfang, welchen der Präsidentschafts-Kandidat Bryan gestern Abend hier erhielt, war einer der glänzendsten auf seiner ganzen Tour. In der riesigen Versammlung, welche in der „Central Armory" stattfand, hielt erst der Bürgermeister Jones von Toledo eine längere Ansprache und stellte dann Bryan vor. Auch vor dem „Hollenden-Hotel" fand gleichzeitig eine Versammlung statt, in welcher der frühere Staats-Generalanwalt Monnett und später auch Bürgermeister Jones vom Balkon herab sprachen. Bryan reiste noch im Laufe des Abends nach New York weiter.

Madison, Wis., 16. Okt. Senator Mark Hanna hat gestern seine Stump-Tour durch den Staat Wisconsin begonnen und sechs Reden gehalten. Hier sprach er im Abgeordnetensaal des Kapitols und begab sich dann nach dem Turnsaal der Universität, wo indeß der Senator Frye von Maine der Hauptredner war.

Springfield, Ill., 16. Okt. Ex-Gouverneur David B. Hill von New York war gestern hier der Gegenstand einer großartigen Kundgebung. Die Straßen waren reich geschmückt, und mindestens 4000 Fremde waren in der Stadt. Hill sprach in einer zahlreichen Versammlung von dem Kapitol. Heute Abend reist er nach Indianapolis weiter.

Washington, D. C., 16. Okt. Es wird mitgetheilt, daß auch der Flottensekretär Long auf seiner, nächste Woche beginnenden Reise nach dem Westen verschiedene Kampagnereden halten wird, besonders in Colorado und Nebraska.

Die böse Jagdflinte!

Wausau, Wis., 16. Okt. Adolph Cornhusk, der 15jährige Sohn eines Landwirths nahe dieser Stadt, wurde durch Zufall erschossen. Er war mit seinem Bruder auf die Jagd gegangen und auf dem Rückwege hielten sie bei einem Nachbarn an und stellten die Flinte in die Nähe einer Holzhütte. Die Flinte ging los, und die Ladung schoß dem Knaben den oberen Theil des Schädels ab.

Floridas Orangen-Ernte.

Jacksonville, Fla., 16. Okt. Nach mäßiger Schätzung beläuft sich die heurige Apfelsinen-Ernte Floridas auf 1 Million Kisten. Besonders reichlich wird die Ernte in den Counties Manatee, Hillsborough und De Soto sein. Die Orangenhaine sind in gesundem Zustand, und in etwa zwei Wochen wird das neue Obst auf den Markt kommen.

Vor dem berühmten Frost von 1895 hatte sich der Orangen-Ertrag auf 5 Millionen Kisten belaufen, welche zu je 50 Cents verkauft wurden; dieses Jahr aber beträgt der durchschnittliche Preis $2 pro Kiste.

Ausland.

Südafrika-Kämpfe.

Die Briten machen keine guten Geschäfte.

London, 16. Okt. Lord Roberts berichtet unter'm Gestrigen aus Pretoria: „General French brach mit seiner Streitmacht von Machadodorp nach Heidelberg auf, um ein Theil des Landes zu säubern, der noch nicht von unseren Truppen besucht war. Mahon, welcher die berittenen Truppen befehligt, hatte am 13. Oktober ein, für ihn erfolgreiches Gefecht mit dem Feind, aber die britischen Verluste waren schwer: 11 Mann, darunter 3 Offiziere fielen, und 28 Mann darunter 3 Offiziere, wurden verwundet. Gestern besetzte General French Carolina; er nahm auf seinem Marsch einen Proviantrain weg." Lord Roberts berichtet noch über eine Anzahl sonstiger, kleinerer Gefechte, welche erkennen lassen, daß die Boeren noch immer über ein weites Feld hin thätig sind!

Die nicht von Lord Roberts herrührenden Nachrichten sind theilweise noch weniger günstig für die Briten. So läßt sich der Londoner „Standard" aus Durban, Natal, melden: Die Eisenbahnverbindung nördlich von Standerton ist seit Donnerstag unterbrochen. Beharrliche Gerüchte von Boeren-Angriffen auf die Eisenbahn sind im Umlauf. Die Verschiebung von Lord Roberts' Abreise hat beträchtliche Unruhe verursacht.

Das Blatt fügt noch hinzu: „Gewisse Anzeichen weisen auf den Schluß hin, daß unerwartete Schwierigkeiten aufgetaucht sind, die Lord Roberts für ernst genug hält, daß sie seine Anwesenheit für's Erste erheischen. Die ganze Sachlage deutet an, daß es noch unmöglich ist, Südafrika von einem wesentlichen Theil der großen Armee zu entblößen."

Roberts hat auch angeordnet, daß die schon angekündigte Rückkehr von Flüchtlingen nach dem Transvaal vorläufig verschoben werde. Es heißt aufs Neue, die Boeren rechneten mit Bestimmtheit auf einen Sieg der demokratischen Partei bei der amerikanischen Präsidentenwahl und erwarteten dann nicht nur eine Art Intervention der neuen amerikanischen Regierung zu ihren Gunsten, sondern auch einen Zuzug von vielen Tausenden amerikanischer Kämpfer. Jedenfalls scheinen sie entschlossen zu sein, den Krieg noch auf unbestimmte Zeiten in die Länge zu ziehen. Die Goldminen-Unternehmer sind sehr enttäuscht über die Ankündigung, daß etwa noch ein Jahr hindurch im Transvaal kein Gold würde gefördert werden können.

Hohenlohe und Sudermann.

Berlin, 16. Okt. Der Reichskanzler Hohenlohe scheint die Abneigung des Kaisers gegen die Dichterschule, welcher Sudermann angehört, nicht zu theilen; er hat neuerdings wieder im Lessing-Theater der Aufführung von Sudermans „Johannisfeier" beigewohnt.

Als Anarchist ausgewiesen.

München, 16. Okt. Der Anarchist Johann Kassel, ein naturalisirter Amerikaner, ist aus Baiern ausgewiesen worden. Nach seiner Rückkehr aus Amerika ging Kassel zunächst nach Oesterreich, wo er sehr bald ausgewiesen wurde. Dann wandte er sich nach Baiern, und in Passau wurde er verhaftet. Man fand bei ihm 1000 in Baar und eine Anzahl anarchistischer Schriften. Er ist aus Frankenthal in der Pfalz gebürtig.

Kein Denkmal für Dr. Falk.

München, 16. Okt. Der Plan, dem unlängst in Hamm verstorbenen Oberlandesgerichts-Präsidenten Dr. Falk, welcher bekanntlich der Vater der sog. Maigesetze zur Zeit des Bismarck'schen Kampfes gegen die römische Kurie war, in Hamm ein Denkmal zu setzen, ist an der Haltung des dortigen Magistrats gescheitert, obwohl das Denkmal nicht dem „Kulturkämpfer", sondern dem „Schulwohlthäter" zugedacht war.

Wichtige neue Bahn.

Köln, 16. Okt. In Elberfeld ist die vielgenannte neue Schwebebahn eröffnet worden.

7 Todte, 10 Verletzte!

Wien, 16. Okt. Die Vordermauer der tschechischen Hochschule zu Broßnitz, Mähren, stürzte ein. Sieben Personen wurden getödtet und zehn verletzt.

Der kranke Schwedenkönig.

Christiania, Norwegen, 16. Okt. Sechs Mitglieder des norwegischen Staatsrathes in Stockholm, welche sich augenblicklich in Verbindung mit dem geplanten Besuch des Königs Oskar hier aufhalten, sind telegraphisch aufgefordert worden, nach Stockholm zurückzukehren. Man glaubt, daß diese Aufforderung deshalb erlassen worden sei, weil der Kronprinz von Schweden-Norwegen während der jetzigen Krankheit des Königs Oskar zum Regenten ernannt werden solle. Der Kronprinz dürfte in dieser Eigenschaft auch den Landtag eröffnen.

Russisches Torpedoboot verunglückt.

Moskau, 16. Okt. Eine Depesche aus Kronstadt meldet, daß das neue russische Torpedoboot „Kit", welches nach dem fernen Osten bestimmt war, beim Auslaufen aus dem Hafen beschädigt wurde und in seichtem Wasser versank.

Paolingfu genommen.

Von 7000 Verbündeten. — Sonst wenig Neues von China.

London, 16. Okt. Eine Depesche aus Shanghai meldet, daß Paotingfu, die bekannte „Boxer"-Veste, von der Streitmacht von 7000 Verbündeten genommen wurde, welche zu diesem Zweck von Peking aufgebrochen war.

New York, 16. Okt. Eine Spezialdepesche aus Hongkong erklärt, daß der Aufstand in Süd-China immer beunruhigender werde, und die chinesischen Regierungstruppen eine Schlappe nach der anderen durch die Aufständischen erlitten.

Hongkong, 16. Okt. Es wird bestätigt, daß der chinesische Rebellenführer Sun Yat Sen die Stadt Kiu Shan am Ostfluß eingenommen hat, und eine, von Kanton ausgesandte Abtheilung chinesischer Regierungstruppen mit Verlust von 200 Todten geschlagen worden ist. Man trifft in Kanton Vorbereitungen, noch mehr Truppen nach diesem und anderen Kampf-Schauplätzen zu senden.

Nachrichten aus Peking vom 10. Oktober zufolge muß der chinesische Vizekönig Li Hung Tschang am 11. Oktober dort eingetroffen sein.

Eine britische Truppen-Abtheilung wurde nach der Grenze von Kowloon geschickt, um chinesische „Boxer" oder auch Truppen am Eindringen in dieses, den Briten gehörige Gebiet zu hindern. 3000 Mann chinesische Aufständische sollen kaum 30 Meilen nördlich von der englischen Interessengrenze stehen.

Washington, D. C., 16. Okt. Es wird in einer hier eingetroffenen Depesche aus China bestätigt, daß Tschang Yen Hoon, der frühere chinesische Gesandte bei der amerikanischen Regierung, am 20. Juli hingerichtet worden ist. Tschang war ein getreuer Anhänger des Kaisers Kwang Hsü und ein warmer Unterstützer der Reform-Bewegung, welche der Letztere eingeleitet hatte.

Paris, 16. Okt. Der französische Minister des Auswärtigen, Delcasse, machte in einer Kabinetssitzung bekannt, daß sämmtliche Mächte die kürzliche Note der französischen Regierung als Grundlage für Verhandlungen angenommen hätten. Ferner theilte er mit, daß der Vizekönig Li Hung Tschang die Schwarzflaggen und die Kwangsie-Truppen, welche sich auf dem Weg befanden, sich dem chinesischen Hof zu Siangfu anzuschließen, zur Rückkehr nach Kanton beordert habe.

Grünbergs 500. Wein-Jubiläum.

Breslau, 16. Okt. Die Stadt Grünberg, im Regierungsbezirk Liegnitz, prangt im Festgewand; denn sie begeht das 500jährige Jubiläum ihres florirenden Weinbaues. Dasselbe wurde durch einen großartigen Fackelzug eröffnet. (Der Grünberger Wein war früher zwar als sauer verschrien, ist aber in neuerer Zeit durch veredelte Kultur und sorgsamere Behandlung sehr bedeutend verbessert worden. Besonders wird starker Handel mit Grüneberger Champagner betrieben.)

In Abrede gestellt.

London, 16. Okt. Die ärztlichen Behörden in der Vorstadt Stepheny stellen in Abrede, daß der gemeldete verdächtige Erkrankungsfall daselbst asiatische Beulenpest sei.

6 Opfer eines Dynamit-Attentats.

Hot Springs, Ark., 16. Okt. Jeff Jones, seine Gattin Maggie und ihre 4 kleinen Kinder wurden zu Sells im County Montgomery (14 Meilen von Hot Springs) durch eine Dynamit-Explosion getödtet. Die Familie saß beim Abendbrot, als das Schreckliche sich ereignete. Das ganze Haus wurde zerstört.

Ohne Zweifel wurde die Explosion vorsätzlich verursacht, und man glaubt, daß ein Streit um eine Heimstätte die Veranlassung derselben war.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kensington von Antwerpen.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Ein Schutzmann verwundet.

Trotz einer Stichwunde im Rücken überlieferte gestern Abend Polizist Kloff drei Gefangene der strafenden Gerechtigkeit. Er war, als er Frau Mary Stranziskarzetta vor ihrer Wohnung, No. 696 Noble Str., wegen groben Unfugs verhaftete, von den beiden Sprößlingen des Weibes überfallen und in den Rücken gestochen worden. Er ließ sich jedoch nicht in's Bockshorn jagen, sondern machte Kehrt und packte die Messerhelden am Kragen. Darauf übergab er sie einem Amtsgenossen.

Streitige Nomination.

Der Streit über die demokratische Legislatur-Nomination im 7. Senatsbezirk, auf welche die Herren Ritchie und Crafts mit gleicher Entschiedenheit Anspruch erheben, beschäftigt heute die aus Countyrichter Carter, Staatsanwalt Deneen und Countyschreiber Knopf bestehende Revisionsbehörde. Die Untersuchung des ziemlich verwickelten Falles wird muthmaßlich erst morgen zum Abschluß gelangen.

Ein gutes Gedächtniß.

In Michael O'Connell, der heute, zusammen mit John McDowell dem Polizeirichter Doyle an der Desplaines Straße vorgeführt wurde, unter der Anklage, einen gewissen Wm. Murphy, dieweil derselbe in einer Gosse nahe Madison und Canal Str. einen Rausch ausschlief, nicht nur um sein Geld und seine Werthsachen, sondern auch um seine Gewandung bestohlen zu haben, erkannte Polizei-Inspektor Shea einen alten Kunden von ihm wieder. Er hat den Mann vor 22 Jahren wegen Einbruchdiebstahls verhaftet und dann seine Beförderung nach Joliet veranlaßt. In der Zwischenzeit hatte der Polizeibeamte den Gauner bis heute nicht wiedergesehen, ihn mit dem Scharfblick des gewiegten Häschers aber doch sofort wiedererkannt. O'Donnell gab zu, daß der Inspektor sich nicht täuschte, betheuerte aber, daß er seit jener alten Geschichte immer fromm und brav gewesen und an der ihm neuerdings zur Last gelegten Unthat völlig schuldlos sei. Er fand jedoch nur wenig Glauben. Das Verhör wird nächster Tage fortgesetzt werden.

Der rothe Hahn.

C. Deery, 81 Church Str., meldete gestern der Polizei, daß ein Todfeind ihm, während er schlief, das Haus über dem Kopf angezündet habe. Er will, durch Rauch aus dem Bett getrieben, vor seinem Schlafzimmer mit Petroleum getränktes Heu brennen gesehen und vor seinem Hause eine Flasche gefunden haben, die Erdöl enthalten hatte. Sein Verdacht hat sich auf einen Fuhrmann gelenkt, mit dem er in Fehde lebt.

Beansprucht die Waschküche.

Ein vorläufiger Einhaltsbefehl ist auf ihr Ansuchen vom Kreisgericht der Frau Augusta Miles gewährt worden, um sie vor Anfeindungen von Seiten des Herrn H. G. Howard und der Frau George A. Miller zu schützen, welche der Gesuchstellerin die Mitbenutzung der Waschküche in dem Hause Nr. 6129 Woodlawn Ave. verwehren wollen.

Halbfeiertag.

Aus Rücksichten der Wahlpolitik ist heute den städtischen Angestellten, mit Ausnahme der Polizisten und der Feuerwehrleute, ein halber Feiertag gewährt worden. Man nahm natürlich an, daß die Herren diese freie Zeit nicht zu ihrer privaten Belustigung, sondern zum Wohl und Besten ihrer Partei-Organisation verwenden würden.

Verlorene Mühe.

Die Suche der Polizei nach weiterem Belastungsmaterial gegen die angeblichen Versicherungsschwindler Dr. Unger, Smiley und Brown ist erfolglos geblieben, und es hat fast den Anschein, als werde man von einer strafrechtlichen Verfolgung der drei Gefangenen überhaupt Abstand nehmen müssen.

Genießbar, verdächtig, schlecht.

Das Gesundheitsamt bezeichnet heute auf Grund der vorgenommenen Untersuchung das städtische Leitungswasser aus den Stationen in Hyde Park und am Fuße der 14. Straße als genießbar, das vom Fuße der Chicago Avenue als verdächtig und das aus der Pumpstation in Lake View für schlecht.

Eile mit Weile.

Bei E. L. Gilfillan, Nr. 1117 N. Clark Straße, wurde heute früh eingebrochen. Die Diebe nahmen eine Menge Kleidungsstücke mit, ließen jedoch in ihrer Hast eine Börse fallen, die $200 enthielt. Gilfillan fand das Geld auf dem Fußboden seiner Wohnung.

Seit Wochen vermißt.

Der zwölfjährige Fred Prill wird von seinen Nr. 1477 Clybourn Ave. wohnhaften Eltern seit dem 27. August vermißt. Er reiste an diesem Tage zu Verwandten nach Cleveland, O., und seither ist jede Spur von ihm verloren gegangen.

* In seiner Klause Nr. 3943 Wentworth Ave. wurde heute der fünfzigjährige verwittwete Flickschuster Thomas Hansen entseelt aufgefunden. Alkoholismus soll die Todesursache gewesen sein.

* Richter Gibbons hat die Abgabe seiner Entscheidung über das Habeas Corpus-Gesuch für den wegen Raubmordes zu lebenslänglicher Zuchthaushaft verurtheilten Charles Kurth bis hoben worden ist.

* Im Kriminalgericht ist die auf fahrlässige Tödtung lautende Anklage unter Verhandlung, welche infolge des verhängnißvollen Einsturzes des stählernen Coliseum-Gerippes gegen den Bauführer John J. Johnson erhoben worden ist.

* Die alte Flußkarte, von deren Bedeutung für die Abwasserbehörde an anderer Stelle dieses Blattes Mittheilung gemacht wird, ist der Kommission für $15,000 zum Kauf angeboten worden. Man wird sich wohl oder übel entschließen müssen, diesen oder doch einen annähernd so hohen Preis zu zahlen, da sich ohne die Karte gegen die gegenwärtigen Nutznießer des Landes nichts würde ausrichten lassen.

Ein Autoritäts-Streit.

Der Bau einer Werfte am Calumet Fluß hat ihn heraufbeschworen.

Zwischen dem Bundes-Ingenieurs-Departement und dem Korps des städtischen Ingenieure herrscht zur Zeit Fehde. Vor einiger Zeit erwirkten die Calumet Grain & Elevator Co., sowie der E. A. Cummings-Nachlaß, vom Bundesingenieur Willard einen Erlaubnißschein für den Bau einer neuen Werfte, an die alte anstoßend, welche am Westufer des Calumet-Flusses, am Fuß der 95. Str. gelegen ist. Die neue Werfte sollte sich 60 Fuß über die alte Werftlinie in den Fluß hinaus erstrecken, und ein Hafenareal von 2/3 Acres schaffen. Als der städtische Hafeningenieur Wilcox ebenfalls um Ausstellung eines Erlaubnißscheines angegangen wurde, verweigerte er das Gesuch mit der Begründung, daß die alte Werfte die reguläre Werftlinie bilde. Auch der Korporationsanwalt erklärte, daß der Stadtrath eine Ordinanz erlassen und eine neue Werftlinie schaffen müsse, ehe die neue Werfte gebaut werden dürfe. Daraufhin entschlossen sich die Agenten der Calumet Grain & Elevator Co. und des Cummings'schen Nachlasses, den Bau unter dem Schutz des vom Bundesingenieur ausgestellten Erlaubnißscheines in Angriff nehmen zu lassen, und übertrugen den Kontrakt dem Bauunternehmer Lutz, der gestern Nachmittag mit dem Einrammen der nöthigen Pfähle begann. Der Hafeningenieur Wilcox berieth sich daraufhin mit dem Hafenmeister Krohn, mit dem Resultate, daß der Polizeichef Anweisung erhielt, Wilcox und Krohn, welche sich persönlich nach dem Schauplatz begaben, eine angemessene Anzahl Polizisten zur Verfügung zu stellen. An Ort und Stelle angelangt, forderte Wilcox den Lutz auf, die Arbeit sofort einzustellen, andernfalls er die Strenge des Gesetzes fühlen werde. Die Agenten der Calumet Grain & Elevator Company sollen, wie behauptet wird, Lutz aufgefordert haben, der städtischen Autorität Trotz zu bieten, wozu der Kontraktor aber durchaus keine Lust hatte. Er rief seine Leute von der Arbeit ab und erklärte, daß er mit derselben nicht eher fortfahren werde, bis die Angelegenheit geschlichtet sei. Sehr wahrscheinlich werden die Agenten der Calumet Grain & Elevator Company jetzt um Ausstellung eines gerichtlichen Einhaltsbefehls nachsuchen, welcher die Stadt vorläufig daran verhindern soll, die Fortführung der Bauarbeit zu hemmen.

Fällt ihr nicht schwer.

Die Illinois Trust and Savings Bank hat an die Bundesregierung nunmehr einen Betrag von $7518 zurückerstattet, welchen Frau Mary Dawson McCaffery von ihr widerrechtlich als Wittwen-Pension gezogen hatte. Frau Dawson, die von ihrem ersten Gatten vor vielen Jahren sitzen gelassen worden war, hatte sich darauf mit einem Manne zusammengethan, der später im Bürgerkriege fiel. Als dessen Wittwe zog die Frau Pension. Sie beeilte sich aber, ihre Ansprüche auf den bedeutenden Nachlaß Dawsons geltend zu machen, als sie von dessen in Chicago erfolgtem Ableben erfuhr, und ihr Anspruch wurde schließlich anerkannt, obschon noch zwei oder drei Frauen, die Dawson nach ihr geheirathet haben soll, das sehr unschön fanden. Die gezogene Pension hat Frau Dawson wieder herausgeben müssen, aber bei ihren nunmehrigen Vermögensverhältnissen ist ihr das nicht schwer gefallen.

Politik im Polizeigericht.

Polizeirichter Duggan mischte heute Politik in eine Strafpredigt, die er an zwei Knaben aus der Center Avenue, Namens Charles Keating und Charles Worth, hielt. Die beiden Buben hatten den Gottesdienst in der an der Ecke von 24. Str. und Center Avenue gelegenen methodistischen Kirche gestört, indem sie Fenster einwarfen und die Gläubigen mit Steinen bombardirten. Der Gerichtshof wies auf die Störung politischer Versammlungen durch Rowdies hin, verdammte diese Unsitte und behauptete, daß diese Gewaltthaten der Partei, der sie zur Last gelegt werden, mehr Stimmen kosteten, als man gewöhnlich annehme. Darauf nahm er den Bürschchen das Versprechen ab, nie wieder solche Bubenstreiche zu begehen, und ließ sie schließlich laufen.

* Das Wasseramt läßt jetzt, mit weit über 100 Mann, an vier verschiedenen Stellen des Schlachthausreviers zugleich an der Bloslegung der Leitungsröhren arbeiten.

* Abgesehen von Gold- und Silbermünzen, die im Austausch empfangen und verschickt wurden, belief sich der Geldumsatz im hiesigen Unterschatzamt während der vergangenen Woche auf $10,763,550.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen schön; anhaltend kühl; nördliche, morgen veränderliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri und Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; bei sinkender Temperatur; nördliche, später veränderliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; anhaltend kühl; nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 72 Grad; Nachts 12 Uhr 62 Grad; Morgens 6 Uhr 51 Grad; Mittags 12 Uhr 49 Grad.

Eine Rabenmutter.

Frau Hannah Anderson mit ihren fünf Kindern in die Polizeistation eingeliefert.

Ein trauriges Bild von der düsteren Seite des Großstadtlebens entrollte sich heute Morgen in der West Chicago Ave. Station, als der Polizist Sanberg die Nr. 270 W. Erie Str. wohnhafte Frau Hanna Anderson einlieferte. Auf ihren Armen trug sie einen acht Monate alten Säugling, und an ihrem Rock hingen ihre vier anderen Kleinen, von denen das älteste noch nicht zwölf Jahre zählt. Nachbarn von Frau Anderson hatten ihre Verhaftung veranlaßt, weil sie angeblich ihre Kinder in der grausamsten Weise vernachlässigt, und jeden Cent, dessen sie habhaft werden kann, durch die Gurgel jagen soll. Ihr Mann sah sich, wie die Nachbarn ferner behaupten, gezwungen, seine Frau ihres Lasters wegen vor einiger Zeit zu verlassen. Er fand in Hammond, Ind., Anstellung als Bahnarbeiter und schickte seiner Familie jede Woche eine kleine Summe Geldes, die jedoch ebenfalls von Frau Anderson in Spirituosen, anstatt in Nahrungsmitteln und Kleidern für ihre Kinder angelegt wurde. Die armen Verwahrlosten werden wahrscheinlich in einer Anstalt untergebracht werden, da ihre Mutter augenscheinlich nicht die geeignete Person ist, sie weiterhin in ihrer Obhut zu behalten.

Waren anderweitig beschäftigt.

Als Richter Brentano sich heute an sein Tagewerk machen wollte — er hatte unter Anderem drei schon lange vor ihm schwebende Anträge zu erledigen — stellte es sich heraus, daß kein Gerichtsschreiber zur Stelle und auch im ganzen Gebäude keiner aufzutreiben war. Die Herren, sämmtlich auf Grund ihrer Thätigkeit im Dienste ihrer Partei angestellt, waren von der Parteileitung nach ihren Registrirungs-Bezirken abkommandirt worden, wo sie bei der Heranlootsung von Wählern zu helfen hatten. Die drei erwähnten Fälle, es handelt sich um die des Ex-Bankiers Paulsen, des früheren öffentlichen Kurators Young und der angeblichen Versicherungs-Schwindler Dr. Regent und Genossen, müssen also abermals auf Erledigung warten, und zwar bis zum Freitag.

Jäh dahingerafft.

Während Peter Sorensen heute in der Fabrik von Fraser & Chalmers, Nordost-Ecke Washtenaw Ave. und 12. Str., an einem Hebekrahn beschäftigt war, gerieth die Maschinerie in Unordnung, und die zentnerschwere Last stürzte auf ihn herab und erschlug ihn. Sorensen war 28 Jahre alt und wohnte No. 1436 W. Harrison Str.

Eine unbekannte, etwa vierzig Jahre alte Frauensperson, die sich augenscheinlich auf dem Wege zur Arbeit befand, wurde heute früh an der Ecke von Division und Wood Str. von einem Straßenbahnwagen über den Haufen gerannt und so schwer verletzt, daß sie auf der Fahrt nach dem Krankenhause den Geist aufgab. Die Leiche harrt in der Morgue der Identifizirung.

Später:—Die Ueberfahrene ist als die 45 Jahre alte Bessie Goldstein identifizirt worden, die No. 40 Iowa Str. wohnte.

Unliebsame Namensgleichheit.

Der Schutzmann John Becker, vom Zentralrevier, hat in diesen Tagen viel zu thun, um seine Kollegen und Freunde über einen unliebsamen Irrthum aufzuklären. Ein Namensvetter Beckers ist nämlich von seiner Gattin auf Scheidung verklagt worden, und noch dazu wegen grausamer Behandlung. Der Beckers und auch der John Beckers gibt es nun ja mehrere, es trifft sich aber, daß die Klägerin Amanda mit Vornamen heißt, und diesen Namen trägt auch die Gattin des Schutzmannes, mit welcher dieser seit 9 Jahren in glücklichster Ehe lebt. Da ist denn die Verwechslung kaum zu vermeiden gewesen. Der geplagte Polizeibeamte hofft, daß diese Darlegung des Sachverhalts viel zur Aufklärung desselben beitragen wird.

Kurz und Neu.

* Der Speisewirth Karl Henrici, dessen Verschwinden am 21. August d. J. großes Aufsehen erregte, hat seiner Gattin, die sein Geschäft fortführte, aus San Francisco mitgetheilt, daß er morgen Vormittag um zehn Uhr in Chicago eintreffen werde.

* Durch Hinzufügung weiterer 175 Namen ist heute die Liste der Kläger gegen die People's Gas Light & Coke Co. bereits auf 680 angewachsen, so daß, wenn die Sache auch sonst keinen Zweck haben sollte, wenigstens die klägerischen Advokaten ihre Rechnung dabei finden dürften.

* Richter Gary hat die Mandamus-Klage, welche der Ex-Polizist Thomas J. Fagan seines abgewiesenen Pensions-Gesuches wegen gegen die Stadt angestrengt hat, auf Samstag zur Verhandlung anberaumt.

* Der Lehrerinnen-Verein hat nunmehr den Bericht der Miß Goggin über die Steuer-Einschätzungsmethoden entgegengenommen und beschlossen, denselben drucken und in 20,000 Exemplaren über die Stadt verbreiten zu lassen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Rußlands Geldklemme.

New York, 16. Okt. Eine Spezialdepesche aus der Bundeshauptstadt meldet: Der Umstand, daß Rußland eine Anleihe von 150 Millionen Dollars in New York und Paris aufzubringen sucht, mag es erklären, weshalb Rußland so sehr darauf versessen ist, die Mächte zur Zurückziehung ihrer Streitkräfte aus Peking zu veranlassen. Denn es ist in so desperater Geldklemme, daß es die finanziellen Ansprüche eines längeren Feldzuges in China nicht aushalten kann. Sowohl die amerikanischen, wie die Pariser Anleihe-Verhandlungen sind noch in der Schwebe; es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß eine russische Anleihe in New York untergebracht werden kann, vorausgesetzt, daß die gebotene Sicherheit und die Zins-Rate befriedigend sind.

Bahnpassagier ausgeraubt.

Marietta, O., 16. Okt. John Kopte, ein Passagier auf einem ostwärts fahrenden Zug der Baltimore & Ohio-Bahn, wurde in einem Koupé östlich von Athens von drei Männern ausgeraubt. Dies geschah sehr rasch, und die Räuber entkamen, ohne andere Passagiere belästigt zu haben.

Kopte ist erst ein Jahr in Amerika und hatte in den Kohlengruben zu Corning gearbeitet. Er hatte $100 verdient und befand sich auf der Heimreise zu seiner Familie in Bremen, Deutschland. Erst gestern früh hatte er das Geld von der Bank geholt. Er ist jetzt ohne einen Cent.

Kopte stammt aus Russisch-Polen.

Kohlen-Entdeckung in Alaska.

PortsTownsend, Wash., 16. Okt. Die Forschungspartie, welche auf dem Dampfer „Corwin" nordwärts ging, ist hierher zurückgekehrt und berichtet über die Entdeckung eines riesigen Kohlenfeldes unweit Kap Sabine, an der arktischen Küste Alaskas. Die Kohlen sollen so reichlich sein, daß sie in großen Adern unmittelbar an der Oberfläche der Küstenklippen sichtbar sind. Sie gehören zur sogenannten halb-bituminösen Gattung.

Dampfer-Untergang.

Sault Ste. Marie, Mich., 16. Okt. — Auf dem St. Marysfluß ereignete sich ein Zusammenstoß, welcher den Untergang des Dampfers „F. E. Spinner" zur Folge hatte. Die Mannschaften sind sämmtlich gerettet. Das Schiff war mit Bretterholz beladen und sollte die Binnensee'n hinab fahren. Der Dampfer, welcher mit ihm zusammenstieß, war „H. D. Coffinberry."

Ausland.

Durch Sturm verzögert.

Friedrichshafen, 16. Okt. Wie angekündigt, sollte gestern der dritte Aufstieg des Grafen Zeppelin stattfinden. Alles war für denselben bereit. Aber ein plötzlicher Sturm erhob sich über dem Bodensee und machte abermals eine Verzögerung nothwendig.

Kaiserin Friedrich sehr krank!

München, 16. Okt. Auf's Neue wird mitgetheilt, daß die Kaiserin-Wittwe Friedrich sehr krank sei, und das Schlimmste erwartet werden könne. Die „Münchener Allgemeine Zeitung" bestätigt die Angabe, daß die Kaiserin-Wittwe auch an Bright's Nierenkrankheit leide.

Böhmischer Tondichter gestorben

Prag, 16. Okt. Es wird gemeldet, daß Zdenko Fabich, der berühmte böhmische Tondichter, aus dem Leben geschieden ist.

Muß jetzt Soldat werden.

Wien, 16. Okt. Der berühmte Erfinder auf dem Gebiete der Eletrizität, Jan Sczcepanik, welcher in Europa einen Ruf genießt, ähnlich dem, dessen Edison sich in Amerika erfreut, muß drei Jahre lang in der österreichischen Armee als Gemeiner dienen. Er war früher Schulmeister in Galizien und als solcher vom Militärdienst befreit. Nachdem er durch seine Erfindungen berühmt geworden war, legte Sczepanik seine Stelle als Schulmeister nieder und wurde dadurch militärpflichtig.

Der Erfinder wendete alle Mittel an, um vom Militär frei zu kommen, und richtete sogar eine Petition an den Kaiser; dieselbe wurde aber unbeachtet gelassen.

Neue deutsche Kohlenstation.

Aden, Arabien, 16. Okt. Der türkische Sultan hat die Insel Uroan im Rothen Meer, 40 Meilen nördlich von Karaman, auf 30 Jahre an Deutschland verpachtet, welches auf derselben eine Kohlenstation anlegen wird.

Port Limon niedergebrannt.

Panama, Colombia, 16. Okt. Aus Costarika kommt die Kunde, daß Port Limon, der Haupthafen der Republik, fast vollständig niedergebrannt sei. Vom Geschäftstheil der Stadt ist absolut nichts übrig geblieben.

Schon einmal vor etwa zwei Jahren war ein großer Theil der Stadt abgebrannt, aber rasch wieder aufgebaut worden.

Pest im Weichbild Londons!

London, 16. Okt. Ein Erkrankungsfall, den man stark für asiatische Beulenpest hält, wird aus Stepney, einer Vorstadt Londons, gemeldet.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus West Point, Ja., wird gemeldet: Eberhardt Fette, ein bejahrter Farmer, wurde ermordet und beraubt in einem Kornfeld aufgefunden. John Smutzer wurde auf Verdachtsgründe hin verhaftet.

— In New York meldete die Kosthaus-Besitzerin Effie S. Hawkins im Bundesgericht ihren Bankerott an. Schulden: $598,118; Bestände: 0!

— Zu Skagway, Alaska, wurde wieder eine heftige Erderschütterung verspürt, doch wurde kein besonderer Schaden verursacht.

— Ein schlimmer Brand in der Ortschaft Herrick, 12 Meilen südlich von Pana, Jll., zerstörte zehn Geschäftshäuser. Man vermuthet Brandstiftung.

— Eine verderbliche nächtliche Feuersbrunst, verursacht durch das Umfallen einer Kerze in einem Allerhandladen, wüthete zu Sullivan, Ind. Schaden mindestens $100,000.

— Es wird noch mitgetheilt, daß die mehrerwähnten 52 Mann amerikanischer Soldaten (unter Shields), welche von den Filipinos gefangen genommen und kürzlich von einer amerikanischen Expedition gefunden wurden, von den Philippinern an diese ausgeliefert worden sind.

— Bei der Fortsetzung des Prozesses gegen Youtsey zu Georgetown, Ky., wegen Verbindung mit dem Goebel-Mord bezeugte der Bruder des Ermordeten, Youtsey habe ihm erzählt, daß der republikanische Gouverneur Taylor nach einigem Zögern schließlich die Mordverschwörung gegen Goebel gutgeheißen habe.

— S. M. Mulne, ein Schuhmacher in Philadelphia, ließ seine Frau und fünf Kinder von Rußland kommen. Sie landeten in Ellis Island, wurden aber zurückgehalten, weil eines der Kinder, ein 8jähriges Mädchen, geistesschwach ist. Das Gesetz verbietet den Zulaß von Geisteskranken und Idioten entschieden; nicht wenn der Vater Bürgschaft von einer Million stellen könnte, daß das Kind niemals der Oeffentlichkeit zur Last fallen werde, dürfte es zugelassen werden, — so wurde ihm gesagt. Die Familie wird dieses Kind wohl allein nach Rußland zurückschicken müssen.

Ausland.

— König Oskar von Schweden-Norwegen ist an einem Luftröhren-Katarrh erkrankt, welcher durch ein Lungenleiden verschlimmert wird.

— Wegen des höheren Kostenpreises hat der Norddeutsche Lloyd seine Raten für die Beförderung nach Ostasien und Australien um 10 Prozent erhöht.

— Berichten aus ganz Deutschland zufolge ist der heurige Wein qualitativ und quantitativ besser ausgefallen, als seit mehreren Jahren.

— Etwa 15,000 Arbeiter auf Lichterschiffen der Themse zu London legten gestern die Arbeit nieder, wodurch der Handelsverkehr erheblich gestört wurde.

— König Leopold von Belgien hat gestern Nachmittag dem Präsidenten Loubet im Elyseepalast seine Aufwartung gemacht. Er wurde mit militärischen Ehren empfangen. Der Präsident erwiderte später den Besuch des Königs.

— Eine Depesche aus Kapstadt an den „Daily Telegraph" sagt, daß ein fürchterlicher Sturm daselbst am Sonntag einen Dampfkrahnen in einer Weise in den Hafen geweht habe und dadurch die Einfahrt zu den Docks für große Dampfer blokirt wurde. Mehrere Menschen sind bei dem Unfall um's Leben gekommen.

— In einem sehr pessimistisch gehaltenen Brief aus Machadadorp, der im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht wird, aber mit den neuerdings depeschirten Ereignissen zum Theil im Widerspruch steht, heißt es: „Nicht die Ueberzahl, noch die größere militärische Fähigkeit der Engländer, sondern Verrath, Thorheit und aufgeblasene Ohnmacht unter unseren Führern haben unseren Ruin verursacht."

— Zu Koblenz starb im Alter von 64 Jahren Heinrich Kusserow, welcher 1890 von dem Posten eines preußischen Gesandten bei den Hansastädten und Mecklenburg zurücktrat. Er gilt für den thatsächlichen Gründer des deutschen Kolonialwesens, sofern er unter dem Bismarck'schen Regime die ersten Protektorate erlangte. Er war auch späterhin noch in dieser Richtung publizistisch thätig.

— Die streng regierungsfreundliche „Münchener Allgemeine Zeitung" bringt die Reichskanzlerfrage wieder auf's Tapet. In dem betreffenden Artikel gibt sie zu, daß „alle politischen Parteien einen jüngeren und energischeren Kanzler als den Fürsten Hohenlohe wünschten." Uebrigens sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß Kaiser Wilhelm mit dem jetzigen Arrangement, welches ihm freie Hand gibt, unzufrieden ist.

— Dr. Adolf Harnack wurde gestern als Rektor der Berliner Universität in's Amt eingeführt. Das Thema seiner Antrittsrede war: „Jesus und Sokrates." Der zurücktretende Rektor sagte, daß die Zahl der weiblichen Studenten sich seit 1896 verzehnfacht hat. Es wurde angekündigt, daß die der Universität während des letzten Studienjahres gemachten Geschenke 360,000 Mark betrugen, einschließlich der 300,000 Mk., welche der Herzog von Loubat, ein Bewohner von New York, schenkte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Marquette von London.
New York: Taurie von Liverpool; Anchoria von Glasgow; Minnehaha von London.
Brisbane: Warrimoo, von Vancouver nach Sydney.
Manila: Westminster von San Francisco.
Boulogne: Rotterdam, von New York nach Rotterdam.
Liverpool: Cevic von New York.

Abgegangen.

New York: Deutschland nach Hamburg; Kaiserin Maria Theresia nach Bremen; Servia nach Liverpool.
Yokohama: Queen Adelaide nach Tacoma, Wash.
Southampton: Graf Waldersee, von Hamburg nach New York.

Lokalbericht.

* Aus der Wohnung von F.C. Letts, Nr. 102 Michigan Ave., Evanston, wurden in der letzten Nacht Schmuckgegenstände gestohlen, deren Werth auf $150 geschätzt wird.

400,000 Mann.

So stark wird, wie man annimmt, Chicagos Wählerheer werden.

Aus den Hauptquartieren der beiden Parteien.

Man vertreibt sich die Zeit mit Wahrscheinlichkeits-Rechnungen.

Man schätzt, daß während der letzten acht bis zehn Tage sich in Cook County 8000 Ausländer haben naturalisiren lassen, fast alle auf Kosten der einen oder anderen Partei-Organisation, welche als Gegenleistung die Stimme des so erworbenen neuen Bürgers erwartet. Gestern ging die Bürgerfabrikation in den Gerichten bis tief in die Nacht hinein äußerst flott. Tags über widmeten sich die Richter Neely, Gary und Dunne dieser anziehenden Beschäftigung, und am Abend wurde dieselbe von den Herren Clifford, Waterman, Burke und Dunne fortgesetzt — der Letztgenannte hat somit im Dienste der guten Sache Ueberzeit gearbeitet.

Heute ist der zweite und letzte Registrirungstag. Die Stimmplätze werden bis Abends 9 Uhr geöffnet bleiben, und mit Zustimmung der Wahlkommission sind die lokalen Vorstände beider Partei-Organisationen übereingekommen, daß auch allen Applikanten, die sich um 9 Uhr in den Lokalen befinden, noch Gelegenheit gegeben werden soll, sich registriren zu lassen, und wenn die Wahlbeamten dazu bis um 12 Uhr arbeiten müßten. Man schätzt, daß die Gesammtregistrirung auf 400,000 Namen anschwellen wird, und die Handlanger beider Parteien arbeiten mit aller Macht daran, die Säumigen heranzuschleppen.

* * *

Im Vereinslokale des „Cook County Democratic Marching Club" an der LaSalle Str. wurde gestern Abend wieder Schule gehalten. Mayor Harrison saß auf dem Katheder, und die Herren James Gray und Charles H. Mitchell machten sich als Lehrkräfte nützlich. Die Schüler waren die als Kampagneredner für Chicago und Cook County angestellten Patrioten. Die ertheilten Instruktionen gehen dahin, daß die Redner sich von jetzt an vornehmlich auf Fragen des Illinoiser Staatsinteresses beschränken, d. h. ihre Angriffe hauptsächlich auf Gouverneur Tanner und dessen Verwaltung, sowie auf die Freundschaftsdienste richten sollen, welche während der beiden letzten Sitzungen der Legislatur von dieser den reichen Korporationen erwiesen worden sind. Tanners Dienstwilligkeit Herrn Yerkes und dem Gas-, sowie dem Stahl-Trust gegenüber soll besonders hervorgehoben und beleuchtet werden, ebenso der Umstand, daß Gouverneurs-Kandidat Yates sich neuerdings vollständig unter Tanners Schutz gestellt hat, also wohl versprochen haben muß, im Falle seiner Erwählung sich diesem Herrn und seinen reichen Freunden ergeben zu zeigen. — Was die County-Verwaltung angeht, so soll mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht werden, daß die gegenwärtigen republikanischen County-Kommissäre sich nicht entblödet haben, ihre eigenen Gehälter auf ein geradezu unverschämtes Maß zu erhöhen. — Auf Antrag von Herrn Goldzier wurde der Ausschuß, welcher diese Instruktionen ausgearbeitet hat, in Permanenz erklärt und angewiesen, von Zeit zu Zeit weitere Rathschläge zu ersinnen und bekannt zu geben.

* * *

Bundes-Senator Mason, der sich wegen der Erkrankung eines seiner Kinder letzthin in Washington hat aufhalten müssen, ist jetzt nach Illinois zurückgekehrt. Er wird nun fortfahren, vom Stump herab den Wählern auseinanderzusetzen, wie schlimm er sich geirrt hat, indem er dem Präsidenten McKinley in der Philippinen-Frage Opposition machte. Morgen wird der Senator seine Abbitte in Sandoval vorbringen, übermorgen in Vandalia, am Freitag in Pana und am Samstag in Fairfield.

Die „Business Men's Sound Money Association" bereitet für morgen, Mittwoch, Abend eine Massenversammlung in der Zentral-Musikhalle vor. Als Hauptredner für dieselbe wird Herr Joseph Beifeld angezeigt. — Dieselbe Organisation plant für den 31. Oktober eine zweite Massenversammlung im Auditorium. Man wird zum Besuch derselben hauptsächlich Handlungsgehilfen heranzuziehen versuchen. Als Hauptredner für die Veranstaltung ist der Kongreßabgeordnete Dolliver von Jowa gewonnen worden.

Die Mitglieder R. B. Brown, John Palmer und J. W. Burst vom Pensionsausschuß der „Grand Army of the Republic" geben zur Beruhigung von Interessenten die gewissermaßen amtliche Erklärung ab, es sei nur eine boshafte Erfindung, daß Präsident McKinley einer weiteren Ausdehnung der Pensionsliste abgeneigt sei.

Am nächsten Samstag wird in der Zentral-Musikhalle eine Massenversammlung stattfinden, deren Arrangement von der Irisch-Amerikanischen republikanischen Jungmänner-Liga und von der Yates' Legion der Irisch-Amerikanischen Republikaner übernommen worden ist. Vor der Versammlung werden diese beiden Organisationen einen Umzug veranstalten.

* * *

Ex-Senator Hill von New York — der Urheber des großartigen geflügelten Wortes: „Ich bin ein Demokrat" — erfreut nunmehr wirklich die Herzen seiner Parteigenossen, indem er „für's Ticket stumpt." Gestern Abend hat er seine erste Rede hier in Illinois gehalten, und zwar vor einer zahlreichen Zuhörerschaft in Springfield. Herr Hill führte in seiner Ansprache aus, daß die Gefahr des Imperialismus von allen Freiheitsfreunden ohne Unterschied des Standpunktes, welchen sie in untergeordneten Fragen einnehmen, mit aller Entschiedenheit bekämpft werden müsse. Ende dieser Woche wird Herr Hill auch in Chicago sprechen, und zwar in der Waffenhalle des 2. Miliz-Regiments an Washington Boulevard.

Für übermorgen, Donnerstag, ist von persönlichen Freunden und Bewunderern des Ex-Gouverneurs Altgeld das Auditorium gemiethet worden, damit der Genannte Gelegenheit erhalte, vor einem größeren Chicagoer Publikum die Tagesfragen zu erörtern. Das demokratische County-Komite, von Gegnern Altgelds beherrscht, ist nicht zu bewegen gewesen, diesem eine solche Gelegenheit zu geben, obaleich die rednerischen Dienste Altgelds vom National-Ausschuß der Partei sehr stark in Anspruch genommen werden.

Wie unsicher sich beide Parteileitungen in Bezug auf den Ausfall der Wahl in Chicago und Cook County fühlen, das beweist die rührende Uebereinstimmung, mit welcher die Presse beider Seiten versucht, die von Eugene V. Debs in's Leben gerufene sozialdemokratische Bewegung todtzuschweigen. Von der Zahl der Stimmen, welche Debs und sein Ticket hier erhalten, bezw. von dem stärkeren oder geringeren Verlust an Stimmen, welche die eine oder die andere von den beiden älteren Parteien durch die Debs-Bewegung erleidet, mag nämlich das lokale Wahl-Ergebniß abhängen.

* * *

Vorsitzer Jones vom demokratischen Nationalkomite ist Willens, seinen Ruf als Sachverständiger auf dem Gebiete der politischen Wetterkunde dafür einzusetzen, daß Herr Payne von der republikanischen Kampagneleitung mit seiner Berechnung, daß McKinley 270 Elektoralstimmen erhalten werde, sich gründlich auf dem Holzwege befinde. Die Staaten Maryland, New Jersey, Delaware und West-Virginien, welche von Payne für McKinley beansprucht werden, würden sich wahrscheinlich alle für Bryan erklären. Auf New York könnten die Demokraten mit ebenso großer Sicherheit rechnen, wie die Republikaner. In Ohio würden die Republikaner besten Falles nur eine sehr kleine Mehrheit erzielen, Indiana sei in hohem Grade zweifelhaft, u. s. w.

Auch die Berechnungen, welche Herr Babcock über die wahrscheinliche Zusammensetzung des nächsten Kongresses angestellt hat, schrecken die demokratischen Führer nicht. Dieselben sind z. B. gewiß, daß von den Kongreß-Distrikten Jowas einer, der erste, ganz sicher von ihnen erobert werden wird. In der That scheint die Erwählung des Mayor Vollmer von Davenport zum Kongreß-Abgeordneten sicher zu sein. Die Demokraten hoffen aber auch, im 6. Distrikt ihren Kandidaten, den Richter Steck, durchzubringen, und halten es nicht für ausgeschlossen, daß der Abgeordnete Hepburn, vom 8. Distrikt, eine Niederlage erleben wird. Auch auf die Eroberung verschiedener Wisconsiner und Illinoiser Bezirke haben die Demokraten ihrer Ansicht nach gute Aussicht; daß die Republikaner in den Staaten jenseits des Missouri auch nur annähernd so große Erfolge erzielen werden, wie sie zu glauben vorgeben, wird im demokratischen Hauptquartier für ganz ausgeschlossen erklärt. Man glaubt deshalb mit einiger Sicherheit darauf rechnen zu dürfen, daß im Falle der Wiedererwählung McKinleys dieser im Kongreß für seine ebenso kostspielige wie gefährliche Kolonialpolitik keine Unterstützung finden wird.

* * *

Für heute, Dienstag, Abend werden Wahlversammlungen geplant, wie folgt:

Von den Republikanern:

La Grange, Zeltversammlung; Redner: Kongreßabgeordneter Lorimer, Chas. S. Deneen und Andere.

Schaumberg Centre, Fenz' Halle; Redner: George Struckmann, Henry Beer, Dr. E. Markbreiter, Wm. Busse und Andere.

Worth, Bishops Halle; Redner: George N. Brown, Richter Batten, S. W. Osgood und Andere.

Chicago Commons, Nr. 140 N. Union Str.; Redner: Joseph R. Burres und Andere.

Von den Demokraten:

South Evanston, Redfield Halle; Redner: W. M. Vanderventer, Clayton E. Crafts und John Fanning.

Summit, Gemeindehalle; Redner: John J. Feely und Fritz Augustin.

Nr. 1178 Milwaukee Ave.; Redner: Wm. Slack und James C. O'Brien.

Baierinnen unter sich.

Das erste Stiftungsfest des Baiern-Frauenverein von Town of Lake verlief in der denkbar schönsten Weise. Es fand in Schumachers Halle, Nr. 4650 S. Ashland Ave., statt. Der kürzlich renovirte Saal war vom Mitgliede Frau Caecilia Karg mit den baierischen Nationalfarben geschmückt worden. Inmitten der Bühne erblickte man auf einem Transparent den Landesgruß „Grüß Gott!" in blauweiß. Pfarrer Heldmann hielt eine herzliche Begrüßungsrede, der Katzenberger'sche Damenchor trug einige Lieder vor. Die kleine Else Dahm und ihr Bruder Philipp tanzten im National-Kostüm den Schuhplattler und ernteten großen Beifall. Die Polonaise leiteten 24 in blauweiß gekleidete junge Damen, ihnen folgten die Ehren-Präsidentin, die Präsidentin, die Vize-Präsidentin an der Spitze, und die Mitglieder. Die Arrangements lagen in den Händen der Ehren-Präsidentin Frau Lina Schumacher, der Präsidentin Frau Anna Zipf, der Vize-Präsidentin Frau Karolina Braun, sowie der Mitglieder Frau Dora Schumacher, Frau Johanna Cary, Frau Anna Zirngibl und Frau Lizzie Winter.

Stadtrathssitzung.

Zwei Maßnahmen in der Gasfrage.

Die Eisenbahnen sollen für besseren Schutz der Niveaukreuzungen sorgen.

Eine Rohrpost-Gesellschaft sucht um einen Freibrief nach.

Der Stadtrath hat gestern Abend in der Beleuchtungsfrage zwei Beschlüsse angenommen, von denen nur einer sich von praktischer Bedeutung erweisen dürfte, nämlich der, daß der stadträthliche Ausschuß für Rechtsfragen, zusammen mit einem vom Mayor zu ernennenden Bürgerausschuß von vier Mitgliedern bei der Staats-Legislatur für die Stadt um die Erlaubniß nachsuchen soll, städtische Gaswerke anzulegen und ihre elektrischen Beleuchtungs-Anlagen so zu erweitern, daß dieselben elektrisches Licht auch an Privatparteien liefern können. Ob diese Erlaubniß ertheilt werden wird, das steht allerdings dahin. Sollten die Republikaner wieder die Mehrheit in der Legislatur haben, so würde jedenfalls zur Bedingung gemacht werden, daß die einzurichtenden städtischen Beleuchtungs-Anlagen unter die Kontrolle einer Staatskommission gestellt werden. Hiergegen aber würde von demokratischer Seite sehr entschieden Einspruch erhoben werden. Gegen den betreffenden Beschluß hat im Stadtrath gestern Abend nur der Alderman Jackson von der vierten Ward gestimmt, an die trüben Erfahrungen gemahnte, welche die Stadt Philadelphia mit ihren Gaswerken gemacht hat.

Der zweite Beschluß, welcher einhellig zur Annahme gelangte, trifft die Bestimmung, daß Gasgesellschaften in Chicago nicht befugt sein sollen, für Leuchtgas mehr als 75 Cents per Tausend Kubikfuß zu berechnen, mit einem Strafzuschlag von 10 Cents per 1000 Fuß, falls die den Kunden zugestellten Rechnungen nicht innerhalb von zehn Tagen bezahlt werden. Alderman Patterson war der Ansicht, daß auch 65 Cents schon ein guter Preis sein würden; Ald. Powers meinte, auch eine Ermäßigung des Preises auf 85 Cents würde schon genügen. — Da der städtische Korporations-Anwalt schon vor einigen Wochen das Gutachten abgegeben hat, daß es über die Machtvollkommenheit des Stadtrathes hinausgehe, den Gaspreis zu reguliren, so wird vielfach angenommen, daß der Mayor die Vorlage vetiren wird. Unterläßt er das, so wird die Maßregel gerichtlich beanstandet und dann wahrscheinlich für einen unbefugten Eingriff in die Rechte der Gasgesellschaften erklärt werden.—In der Verordnung ist vorgesehen, daß dieselbe am 1. Januar in Kraft treten soll. Eine der Bestimmungen des Entwurfes besagt, daß das gelieferte Gas eine Leuchtkraft von zwanzig Kerzenstärke haben müsse.

* * *

Eine vom Mayor unterbreitete Vorlage, welche darauf abzielt, den Eisenbahn-Gesellschaften die Verpflichtung aufzuerlegen, überall, wo ihre Linien innerhalb der Stadtgrenzen Straßen zu ebener Erde kreuzen, entweder Schlagbäume anzubringen, oder Tag und Nacht Wärter zu postiren, wurde dem Ausschuß für Eisenbahnen überwiesen. In der Verfügung wird vorgesehen, daß sie neunzig Tage nach ihrer Annahme in Kraft treten soll.

Sekretär John A. May von der Behörde für lokale Verbesserungen theilte der Körperschaft schriftlich mit, daß er ihre Anordnung betreffs der Vertheilung gedruckter Spezifikationen der vorzunehmenden Arbeiten befolgt habe, daß aber Alderman Fowler an diesem System Ausstellungen mache. Herr May bittet nun um eine Untersuchung der Angelegenheit.

Alderman Foreman als Vorsitzer der Straßenbahn-Kommission berichtete, daß diese mit ihrer Arbeit noch nicht fertig sei, daß sie aber demnächst dem Stadtrathe zwei Vorlagen — eine die Straßenbahn-Gerechtsame betreffend und die andere ein System von Untergrundbahnen — zur Begutachtung vorlegen werde, ehe sie mit denselben vor die Staatslegislatur gehe.

Ein Vorschlag des Ald. Smulski, daß ein Sonderausschuß beauftragt werben möge, Sparsamkeits-Maßregeln für die verschiedenen Departements der Stadtverwaltung zu treffen, wurde von Ald. Mavor für einen Eingriff in das Gebiet des Finanz-Ausschusses erklärt und auf seinen Wunsch abgelehnt.

Auf Befürwortung des Ald. Finn wurde der Ausschuß für Polizei-Angelegenheiten beauftragt, für halbmonatliche Auszahlung der Polizeigehälter zu sorgen. Man hofft nämlich, daß diese Maßregel die Polizeibeamten vor der Gefahr schützen wird, Wucherern in die Hände zu fallen.

Ein von Ald. Bennett eingereichtes Freibrief-Gesuch der „Chicago Pneumatic Service Co." die eine Rohrpost für Packetbeförderung einrichten will, wurde dem Ausschuß für Rechtsfragen zur Begutachtung überwiesen. Die Gesellschaft erklärt sich bereit, ihre Anlage nach zwanzig Jahren zum Kostenpreise an die Stadt abzutreten.

Studentinnen wollen frisiren.

Vier Studentinnen der hiesigen Universität — die Namen thun nichts zur Sache — mangelt es zwar an Moneten, jedoch nicht an Muth. Da der letzte Heller dahin und „kein Geld in Bänken ist" — wie es in dem Lied „Es gibt kein schöner Leben als Studentenleben" heißt — sind die jungen Damen auf die kostbare Idee verfallen, zeitweilig Haarkünstlerinnen zu werden. Sie wollen zum Anfang ihre reparaturbedürftigen reicheren „Kommilitoninnen" auf ihren „Buben" frisiren und später in der Alma Mater ein „Atelier" eröffnen.

Verhängnißvolle Luftfahrt.

Zwei kleine Knaben von einem Kabel 25 Fuß hoch in die Höhe befördert.

Eine unfreiwillige Luftfahrt mit verhängnißvollem Ausgang machten gestern Nachmittag zwei kleine Burschen, der dreijährige Bart Elwell, 1203 N. Western Ave. wohnhaft, und der um zwei Jahre ältere Alonzo Lawson, dessen Eltern Nr. 1207 N. Western Ave. wohnhaft sind. Die beiden Jungen saßen vor dem Hause 1213 N. Western Ave. und beobachteten mit großem Interesse das Hantiren einer Anzahl von Arbeitern, welche ein Telegraphen-Kabel auf Pfosten legten. Das nicht befestigte Ende des Kabels war zwei Blocks von der Stelle entfernt, wo die beiden Knaben sich befanden, während das andere schon an dem vor ihnen befindlichen Telegraphenpfosten festgemacht war. Das Kabel hing in einer losen Schlinge herab, und die beiden kleinen Burschen hatten es auf ihren Schoß gezogen, um es genau besichtigen zu können. In demselben Augenblick schnellte das Kabel, dessen loses Ende inzwischen an ein Pferd befestigt und von diesem angezogen worden war, in die Höhe und die beiden armen Kleinen schwebten im nächsten Momente 25 Fuß hoch über dem Erdboden. Glücklicher Weise hielten sie sich instinktiv mit beiden Händen an dem Kabel fest. Eine große Menschenmenge sammelte sich an, die rathlos hin- und herlief und durcheinander schrie. Polizist George Rowe von der Attrill Str.-Station bahnte sich einen Weg durch die Menge, und stellte sich direkt unter den beiden Knaben auf, denen augenscheinlich die Kräfte erlahmten. Thatsächlich ließen Beide auch einen Augenblick später gleichzeitig los. Es gelang Rowe, den kleinen Elwell aufzufangen, sein Kamerad aber prallte auf dem Seitenweg auf und trug so schwere Verletzungen davon, daß dieselben wahrscheinlich tödtlich verlaufen werden. Elwell blieb unverletzt.

Schwere Beschuldigung.

Dr. Henry Wuerzinger, welcher von Frau Virginia Wuerzinger, 960 Belle Plaine Ave., der Bigamie und des treulosen Verlassens beschuldigt wird, wurde gestern von Richter Martin unter $1500 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen. Da er die Bürgschaft nicht zu stellen vermochte, mußte er sein altes Quartier im Countygefängniß wieder beziehen. Während der Verhandlung trat auch Richard Galle, 1127 Southport Ave., als Zeuge auf. Dr. Wuerzinger heirathete vor 14 Jahren Galles Schwester, deren kleines Vermögen er verschwendet haben soll. Wenige Monate nach der Hochzeit wurde die junge Frau als Leiche aus dem See gezogen. Die Coronersgeschworenen gaben damals einen auf Selbstmord lautenden Wahrspruch ab; wie Galle auf dem Zeugenstand erklärte, hegte er jedoch stets den Verdacht, daß seine Schwester durch die Hand ihres Gatten umgekommen sei; leider habe er aber nie greifbares Beweismaterial gegen ihn erlangen können.

Zwillinge verwechselt.

Frank und Albert Ostaborski sind Zwillinge und Doppelgänger. Albert sollte gestern wegen eines Verstoßes gegen das Gesetz über bedingungsweise Entlassung verhaftet und nach der Besserungsanstalt zurückgebracht werden. Statt seiner wurde jedoch Frank in Haft genommen. Dieser betheuerte vergeblich seine Unschuld. In dem Augenblick, als man ihn in den Kerker werfen wollte, trat der Gesuchte ein und fragte nach dem Grund der Verhaftung. Tableau! Die Beamten wußten sich keinen Rath, zumal auch der Fragesteller leugnete, ein Vergehen begangen zu haben. Schließlich hielt es Frank nicht länger aus, und er verrieth seinen Bruder, der nun mit ihm tauschte.

Kurz und Neu.

* Ein Leichengericht hat entschieden, daß August Steve, der an einem Uebermaß von Medizin starb, infolge Fahrlässigkeit von Seiten irgend Jemandes seinen Tod fand. Es wurde eine Untersuchung empfohlen.

* In Evanston wird am 6. November auch über den Vorschlag abgestimmt werden, daß die dortigen Wahlen für die Zukunft von der Chicagoer Wahl-Kommission arrangirt werden sollen. Diese Neuerung scheint der Annahme sicher zu sein.

Wahrscheinlich Selbstmord.

Die Polizei von Kenosha arbeitet an einem geheimnißvollen Fall.

Am Seeufer in Kenosha, in der Nähe von „Kemper Hall", dem dortigen Mädchen-Seminar, fand man gestern ein paar winzige, elegante Damenschuhe, und neben ihnen einen Zettel, welcher, in Bleistift und augenscheinlich von weiblicher Hand geschrieben, die folgenden Worte enthielt: „Liebe Mutter! Die häuslichen Verhältnisse treiben mich in den Tod. Vater ist lieblos gegen mich, die Brüder behandeln mich noch schlimmer. Wenn Du diese Zeilen liest, so liege ich auf dem Grunde des Michigan See. Edna." Nachfragen in dem Kemper-Seminar ergaben keinen Aufschluß in der mysteriösen Angelegenheit, da dort eine Schülerin mit dem Vornamen Edna nicht bekannt ist. Die Polizei sucht zur Zeit den Seegrund nach der Leiche ab, indessen waren ihre Bemühungen bislang nicht von Erfolg gekrönt.

Gegen eine öffentliche Gefahr.

Nach der Kirche der evangelisch-lutherischen Bethel-Gemeinde, Ecke Humboldt Park Boulevard und Cortland Str., ist für übermorgen, Donnerstag, eine Massenversammlung von Bürgern der 15. Ward einberufen worden. Zweck der Versammlung ist die Organisirung einer energischen Agitation, durch welche die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn gezwungen werden soll, Schritte zur Höherlegung ihrer Geleise in jenem Stadttheil zu thun und, bis das geschehen ist, die Kreuzungen Tag und Nacht durch Wärter überwachen und beim Herannahen von Zügen durch Schlagbäume absperren zu lassen. Die unmittelbare Veranlassung zu der Versammlung bilden verschiedene tödtliche Unfälle, welche sich in jüngster Zeit wieder auf jenen Kreuzungen ereignet haben. — Als Redner werden für übermorgen Abend angezeigt: Pastor Oesstedel und Pastor Dexter, der Anwalt McGaffey, H. H. Schuster und Andere.

Schwere Unfälle.

Im Dienst wurde gestern Abend der Weichensteller Dennis Chancy an der Ecke 33. Str. und Stewart Ave. von einem Zug überfahren und getödtet.

Bei der Arbeit im Kohlenhof der Panhandle-Bahn, Ecke Curtis Str. und Carroll Ave., wurde gestern F. Ocrochti von einem schweren Eimer, der auf ihn fiel, schwer verletzt.

Nahe der elterlichen Wohnung, Nr. 1089 Grand Ave., wurde gestern der siebenjährige R. Laguna von dem Fänger eines Straßenbahnwagens umgerannt und fünfzig Fuß weit getragen, ehe der Waggon hielt. Der Knabe trug dabei tödtliche Verletzungen davon.

Auf dieselbe Art und Weise verunglückte der ein Jahr jüngere Otto Emest vor dem Elternhause, Nr. 984 W. 18. Str. In diesem Falle verhütete jedoch die Schutzvorrichtung schlimmere Verletzungen.

Die Bundes-Großgeschworenen.

Der Bundes-Grandjury, welche am Montag hier zur Sitzung zusammentritt, wird es an Arbeit nicht fehlen, da die Zahl der Fälle, die ihr zur Begutachtung zu unterbreiten sind, eine größere ist, als seit Jahren. Einer der wichtigsten Fälle ist derjenige von William B. Dunton, der angeklagt ist, der Union National Bank gehörige Gelder unterschlagen zu haben, und auf Grund des Nationalbanken-Gesetzes prozessirt werden wird. Es sind über 500 Zeugen vorgeladen worden, und die Sitzung der Großgeschworenen wird zum mindesten vier Tage währen.

Ehestand — Wehestand.

Infolge eines häuslichen Streites sitzt Frank McCoy, No. 64 Arbor Pl., in einer Zelle, und seine Gattin liegt im Krankenhause. McCoy bearbeitete angeblich gestern Abend sein Weib mit Händen und Füßen und stieß sie durch eine Glasthür. Die Verletzungen der Frau sind gefährlicher Natur.

Frau Louise Sontag, die ihren Gatten verließ und mit F. Roepke nach San Francisco reiste, ist dort gestorben. Sie hatte, als ihr Lebensgefährte ihr folgte und ihr die Kinder nahm, sich zu erschießen versucht.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.00.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Straße.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 1497.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unverbesserlich.

Mit den Thatsachen wird es zum Schlusse des Wahlfeldzuges von den Rednern beider Parteien nicht sehr genau genommen. Besonders wenn unbequeme Fragen gestellt werden, die sich nicht mit einem Witze oder einem Schlagwort beantworten lassen, hilft sich der „Spellbinder“ manchmal mit einer — gelinde gesagt — Entstellung des Sachverhaltes aus der Verlegenheit heraus. So hat es gestern selbst der große Mark Hanna nicht verschmäht, durch offenbar unwahre Angaben den Vorschlag zu verkleinern, daß allen „vertrusteten“ Industrien der Zollschutz entzogen werden möge. Da er in einer Stadt redete, in der viel Weißblech fabrizirt wird, so wählte er diesen Liebling der republikanischen Partei als veranschaulichendes Beispiel, d. h. er suchte durch die angebliche Geschichte seiner Entstehung und Entwicklung nachzuweisen, daß die Entziehung des Zollschutzes der amerikanischen Industrie im Allgemeinen verhängnißvoll sein würde.

„Da ist die Weißblech-Industrie“, sagte er. „Kaum war die McKinleybill angenommen, da schoß sofort eine Anzahl Weißblech-Fabriken in die Höhe. Unter dem Wilsongesetze, welches dem McKinleygesetze folgte, wurden sie alle geschlossen, doch als Herrn Dingleys Bill Gesetz wurde, rauchten auch gleich wieder alle ihre Schornsteine, mehr Fabriken wurden gebaut, und heute fabriziren wir nicht nur alles in den Ver. Staaten verbrauchte Weißblech, sondern wir führen auch welches nach Europa aus.“

Die Behauptung, daß durch die Wilsonbill alle Weißblechfabriken geschlossen wurden, ist so unhaltbar, daß Herr Hanna bei ruhiger Ueberlegung sie nicht gerade in einer Stadt aufgestellt haben würde, in der ihn jeder Schulknabe widerlegen kann. Thatsächlich ist die Weißblechfabrikation erst emporgeblüht, nachdem der Zoll auf 1 Cent das Pfund herabgesetzt worden war. Das mag nicht an der Zollverminderung gelegen haben, sondern daran, daß um die nämliche Zeit der wichtigste Rohstoff dieser Industrie, nämlich das dünn gewalzte Eisen, in den Ver. Staaten äußerst wohlfeil hergestellt zu werden begann; aber ob trotz oder wegen des Wilsontarifs, jedenfalls gedieh während der Herrschaft dieses Tarifes die Weißblechfabrikation besser, als zuvor. Sollten dem Senator die betreffenden Ziffern augenblicklich nicht geläufig gewesen sein, so kann er sie leicht nachschlagen und sein unbeabsichtigtes Versehen berichtigen. Es ist doch nicht anzunehmen, daß er mit einer plumpen Lüge dauernden Eindruck zu machen hofft.

Seine lächerliche Schlußfolgerung kann er indessen nicht mit einem Gedächtnißfehler entschuldigen. Wenn, wie er selbst sagt, die amerikanische Weißblechindustrie heutzutage nicht nur den ganzen einheimischen Bedarf decken, sondern sogar im Weltmarkte den Wettbewerb der britischen bestehen kann, wie läßt sich dann folgende Prophezeiung des Senators Hanna rechtfertigen: „Sollte der Zoll auf Weißblech abgeschafft werden, um einen Schlag gegen die sogenannten Trusts zu führen, so würde jede Fabrik binnen 24 Stunden den Betrieb einstellen müssen, und die Tausende von Männern, die heute gute Löhne verdienen und ihre Familien ausreichend unterstützen, würden in Müßiggang und Leiden versetzt werden. Dasselbe würde jeder anderen Industrie dieses großen Landes widerfahren, und heute sind wir das größte Manufakturland des Erdenrundes.“

Einen solchen Blödsinn kann der Senator Hanna unmöglich selbst glauben, weil er zu den größten Industriellen des Landes gehört, und somit aus eigener Anschauung die Leistungsfähigkeit des amerikanischen Gewerbes kennt. Herr Hanna weiß ganz genau, daß dieses in seinen wichtigsten Zweigen nicht mehr schutzbedürftig ist, oder sein sollte, weil es, weit entfernt, den ausländischen Mitbewerb auf dem einheimischen Markte noch fürchten zu müssen, demselben sogar in Afrika und Ostasien begegnet. Da die republikanische Partei ihren weisen Gesetzen den riesenhaften Aufschwung der Ausfuhr amerikanischer Industrieerzeugnisse zuschreibt, und Herr Hanna im „Kreditbeanspruchen“ obenan steht, so ist er über die einschlägigen Thatsachen ohne Zweifel gut unterrichtet. Er kann als gewiegter Geschäftsmann sicherlich ausrechnen, daß ein amerikanischer Fabrikant, der einen Engländer in England zu unterbieten vermag, obwohl er auf den Preis seiner Waaren die Kosten des Land- und Seetransportes aufschlagen muß, von demselben Engländer nicht in den Ver. Staaten unterboten werden kann. Wenn er trotzdem seinen Zuhörern einzureden versucht, daß alle amerikanischen Fabriken ohne Zollschutz lebensunfähig sein würden, so spricht er eine Sinnwidrigkeit aus, für die es schlechterdings keine Entschuldigung gibt. Der Vorwurf des Demagogenthums, den er Herrn Bryan macht, fällt auf ihn selbst zurück.

In so vielen Punkten Herr Bryan unrecht haben mag, so unumstößlich richtig und angemessen ist der von ihm vertretene Vorschlag, allen vertrusteten Industrien den Zollschutz zu entziehen. Schon vor Jahren hat der Republikaner und Hochzöllner Sherman den Industrien, die den Schutz mißbrauchen, diese Vergeltung angedroht. Es scheint aber, daß die republikanische Partei von einer solchen Ketzerei heutzutage nichts mehr wissen will, sondern erst recht an dem Dingleytarif festzuhalten gedenkt, wenn sie sich ihre Herrschaft nochmals gesichert hat. In zwei oder spätestens vier Jahren wird ihr jedoch die Furcht vor der Freiprägung nicht mehr in die Hände arbeiten.

Ein großes Rennen im Frühjahr 1901.

Die Reservation der Kiowa- und Commanche-Indianer erstreckt sich in einer Länge von einhundert Meilen von der texanischen Grenze nördlich bis zum Wichita-Fluß, und in der Breite von neunzig Meilen östlich und westlich vom Chickasaw Land im Indianerterritorium nach Greer County, Oklahoma, und enthält rund 3,000,000 Acres Land. Mitten durch das Gebiet laufen die Wichita-Berge, die letzten südöstlichen Ausläufer der Alleghenies, die sich in einer so langen Kette durch das Land ziehen. Das Gebirge ist noch nicht vermessen oder eingehend durchforscht; man glaubt aber, daß es werthvolle Mineralschätze enthält, und weiß, daß zwischen den Bergen schöne Thäler liegen mit fruchtbarem Land. Nördlich von den Bergen erstreckt sich eine weite, nur wenig gewellte Ebene, die einer großen Bevölkerung reichen Unterhalt bieten kann, und sich besonders für den Ackerbau eignet, da die heißen Winde, der Schrecken der Farmer des Südwestens, durch die hohe Bergkette abgefangen werden. Zahlreiche Flüsse und Bäche strömen von den Bergen nach Nord und Süd und sorgen für gute Bewässerung des Landes.

Dieses große und reiche Gebiet wird im nächsten Frühjahr der Besiedelung eröffnet werden. Das heißt, so viel davon, als noch übrig bleibt, nachdem die dreitausend Kiowas und Commanches, welche den ersten Anspruch auf das Land haben, ihre Heimstätten ausgewählt und abgegrenzt haben. Im letzten Winter erließ, wie seiner Zeit gemeldet wurde, der Kongreß ein Gesetz, nach welchem die Reservation der Kiowas und Commanches aufgetheilt werden soll; und zwar in folgender Weise: Jeder Indianer darf sich 160 Acres Farmland auswählen, und außerdem werden 480,000 Acres Weideland (160 Acres für jeden der 3000 Indianer) als eine große zusammenhängende Viehweide beiseite gesetzt. Das Gebiet wird in Townships ausgelegt, und in jedem Township werden 480 Acres beiseite gesetzt für die Anlage der Stadt, außerdem ein gewisses Gebiet für Schulzwecke. Und schließlich sind noch kleinere Gebiete abzuziehen für „Bundesreservationen“ für Fort Sill und die Anadarko-Indianer-Agentur. Nachdem alle diese Ansprüche befriedigt sind, werden etwa 2,000,000 Acres verbleiben für die Besiedelung. Ein Theil davon entfällt auf die Berge und ist nicht tauglich für Heimstätten; immerhin aber werden rund 10,000 Familien Heimstätten von je 160 Acres erhalten können; etwa ebenso viel als vor elf Jahren bei der Eröffnung von Oklahoma. Gewiß ein großartiges Geschenk Onkel Sams an sein Volk!

Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Das wird, wie bisher, auch für die bevorstehende Auftheilung des Kiowa- und Commanche-Landes gelten, und man hat sich demnach zeitig genug auf die Beine gemacht, da zu sein, wenn's „los geht“. Gleich nach der Annahme jenes Gesetzes, welches die Auftheilung anordnet, begann der Zug nach den Grenzen des Gebiets. Die Straßen Oklahomas begannen sich mit den weißplanigen „Prärie-Schunern“ zu beleben, in denen von jeher der Amerikaner neuen Gebieten zustrebte. Diese „Prärieschiffe“ kann man heute noch auf den Straßen des Territoriums südwärts ziehen sehen, und ihre Zahl wird sich noch vermehren bis zum nächsten Frühjahr. Längs den Grenzen des zu besiedelnden Gebietes sieht man Lager von Leuten, die schon seit dem Frühjahr dort auf die Proklamation des Präsidenten warten, und die dort warten werden bis sie kommt. Die Männer finden ihren Unterhalt durch Fischen, Jagen, Arbeiten für die Rock Island-Bahn, die sich auf eine Strecke von sechszig Meilen dicht an der Grenze der Reservation hinzieht, und für Farmer, und schleichen sich wohl auch hinüber in das Land ihrer Hoffnung, sich dort besonders gute „Claims“ auszusuchen, die sie, wenn endlich die Stunde der Erlösung kommt, in dem großen Rennen zu erjagen hoffen. Und ein großes Rennen wird's werden. Die Oklahomaer sind, so gut es ihnen im Allgemeinen geht, noch nicht festgewurzelt an ihrer Scholle, sie sind ein „unseßhaft“ Volk und nahezu ausnahmslos bereit, ihre ertragsreichen „Heimstätten“ in Oklahoma zu verkaufen, um es auf's Neue zu versuchen im neuen Lande. Viele Tausende Oklahomaer werden sich an dem Rennen betheiligen und viele Tausende Texaner streben von der anderen Seite, vom Süden her, dem Gebiete zu — zu ihnen gesellen sich Zehntausende aus allen Theilen der Union.

Man weiß ganz gut, daß bei Weitem nicht Alle das Ziel — eine neue „Heimstätte“ — erreichen können, aber “we're all going to make the run,” sagte ein Oklahomaer, „mag sein, daß wir nichts bekommen, aber es ist des Versuches werth.“ Und des Versuchs werth ist's jedenfalls. Leute, die sich vor sieben Jahren an dem großen „Rennen“ nach dem Cherokee Strip betheiligten und damals arm waren, sind heute Tausende werth; die 160 Acre-Farmen in Oklahoma, die vor elf Jahren nichts als Steppe waren, bringen heute von $1800 bis $4000 das Stück.

Man erwartet, daß der Präsident die Proklamation, welche die Besiedelung gestattet, etwa in der ersten Hälfte des April 1901 erlassen wird. Dann wird das große Rennen stattfinden und es wird ein Rennen sein, das des Anblicks werth ist; ein Ereigniß, wie wir nicht mehr viele erleben werden; keins mehr bis zur Eröffnung des Indianer Territoriums, die wohl noch lange auf sich warten lassen wird. — —

Eine gute Tabakernte auf Cuba.

Für Verehrer der „echten Havana“ eine frohe Kunde: Tabakimporteure erklären, daß die jetzt auf den Markt kommende cubanische Ernte eine der größten ist, die je auf der Insel eingeheimst wurden und von besserer Qualität, als irgend eine seit 1881 war! Nach den sorgfältigsten Zusammenstellungen und Berechnungen wird sich die Ernte dieses Jahres auf 510,000 Ballen zu je 100 Pfund stellen, während die Durchschnittsernte nur rund 400,000 Ballen ergibt. Die Güte des jetzt auf den Markt kommenden Krautes ist der Ruhe zu danken, die dem Boden infolge der Unruhen auf Cuba wurde. In den Jahren 1895 bis 1898 wurde nur sehr wenig Tabak angepflanzt; der Boden konnte sich erholen und ohne künstliche Düngung ein vorzügliches Produkt hervorbringen. Die gute Ernte von 1881 war ähnlichen Ursachen zu danken.

Der Werth der cubanischen Tabakernte stellt sich nach den Schätzungen eines großen Tabak- und Zigarrenimporteurs auf etwa $17,125,000; 125,000 Ballen Tabak zu $40 den Ballen von 100 Pfund (insgesammt im Werthe von $5,000,000) werden auf Cuba selbst zu Zigarren verarbeitet; 125,000 Ballen (zu $20 der Ballen = $2,500,000) finden Verwendung in der Zigaretten- und Rauchtabakfabrikation; 25,000 Ballen (zu $25 der Ballen = $625,000) werden von den als „Chinchales“ bekannten kleinen, nur für den einheimischen Bedarf arbeitenden, cubanischen Fabriken verbraucht, und 225,000 Ballen Tabak endlich, zum Durchschnittspreise von $40 der Ballen (zusammen $9,000,000), werden exportirt — zumeist nach den Ver. Staaten. Dazu kommen die Fabrikationskosten, die sich für 300,000,000 Zigarren auf $7,000,000, für 4,704,000,000 Zigaretten und 1,000,000 Rauchtabak auf $8,900,000 stellen; also zusammen die gewaltige Summe von $15,900,000 ergeben. Insgesammt würde nach dieser Schätzung der Werth der Tabakindustrie der Insel für dieses Jahr auf mehr als dreiunddreißig Millionen zu schätzen sein.

Während die große Masse des zur Ausfuhr kommenden cubanischen Tabaks von den Ver. Staaten genommen wird, ist die Union nur ein verhältnißmäßig geringer Abnehmer für Portorico-Tabak. Der Ueberschuß der Tabakernte dieser Insel geht zum größten Theil nach Canada und Deutschland, da selbst bei dem verhältnißmäßig niedrigen Zoll (15 Prozent von 35 Prozent vom Werth) der Tabak Portoricos nicht mit dem ihm ähnlichen Connecticut-, Ohio- und Pennsylvania-Tabak konkurriren kann. Die Tabakpflanzer Connecticuts sind durch die Herabsetzung des Zolls auf 15 Prozent von der eigentlichen Zollrate ebenso wenig ruinirt worden, wie seiner Zeit der amerikanische Kupferbergbau durch die Ablösung des Kupferzolls zu Grunde gerichtet wurde. Alle die düsteren Prophezeiungen sind zu schanden geworden, und man darf heute sagen, daß es erwiesen ist, daß auch bei gänzlicher Zollfreiheit für Portorico-Tabak der einheimische Tabakbau nichts zu fürchten hätte.

Der Weltkongreß der Sozialisten.

Der Ende September in Paris stattgehabte Weltkongreß der Sozialisten verdient ungleich ernster genommen zu werden als die 150 oder 200 anderen Landes- oder Weltkongresse, die seit Beginn der Ausstellung dort getagt haben. Seine Mitglieder waren nicht Einzelpersonen ohne Auftrag und Bedeutung, sondern vertraten Gesammtheiten, die sie regelrecht gewählt hatten. Die Zahl der Wähler, die jedes Kongreßmitglied hinter sich hatte, mag sehr verschieden sein und zwischen einer drollig kleinen Mindestzahl und ihrem Tausendfachen schwanken, aber jedenfalls stützte der Kongreß sich auf starke und weit verbreitete Gliederungen. Seine Berathungen haben nun gezeigt, daß die große Mehrheit der Sozialisten beider Welten sich auf den Standpunkt Bernsteins stellt und den starren Dogmatismus der älteren Marxisten aufgiebt. Fanatiker, die am unerbittlichen Klassenkampf und an der Eroberung der Gewalt durch das Proletariat mit Hilfe der Umwälzung festhalten, werden nur noch von den einen mit ärgerlicher Ungeduld, von den anderen mit mitleidigem Lächeln angehört. Bestenfalls widmen ihre früheren Anhänger ihnen die scheue Achtung, die man einem folgerichtigen, keinem Wandel unterliegenden Charakter entgegenbringt, dessen Kampfruf lautet: „Mit dem Kopf durch die Wand!“

Es ist auf dem Weltkongreß nicht ausdrücklich erklärt worden, aber es stand zwischen den Zeilen aller angenommenen Anträge zu lesen, daß das Proletariat sein Ziel nicht durch gewaltsamen Umsturz, sondern durch friedliche Entwickelung zu erreichen hoffe. Nur das kann der Sinn des Beschlusses sein, unter Umständen mit den Bürgerparteien politische Bündnisse einzugehen. Die Mehrheit der Sozialisten bekehrt sich zum Opportunismus und entschließt sich, an Stelle des stolzen „Alles oder nichts!“ das minder heldenmüthige, aber fruchtbarere „Wir nehmen, was wir bekommen können“ zu setzen.

Nicht minder wichtig als das Einbiegen in die Bahnen praktisch-politischer Thätigkeit ist die Einsetzung eines Schriftamts, das die Verbindung zwischen den gegliederten Parteien in allen Ländern herstellen soll. Das läuft auf die Gründung einer neuen Internationale hinaus, auf die Zusammenfassung aller Landesorganisationen zu einer einzigen Weltorganisation mit einheitlicher Leitung und fortwährenden regen Wechselbeziehungen zwischen allen Gliedern. Dabei ist die Sache diesmal schlauer angefaßt als in den sechziger Jahren, denn die Gesetze der einzelnen Länder bieten schwerlich eine Handhabe, um die Landesparteien zu hindern, dem gemeinsamen Schriftamt Briefe zu schreiben und Berichte einzusenden und ähnliche Schriftstücke von ihm zu empfangen. Die Frage ist nur: wird es dem vom Weltkongreß eingesetzten und mit den erforderlichen Geldmitteln ausgestatteten Schriftamt, dessen Sitz das „Volkshaus“ in Brüssel werden soll, gelingen, das Proletariat der beiden Welten unter einen Hut zu bringen? Das darf um so entschiedener bezweifelt werden, als der Augenschein lehrt, daß es schon unmöglich ist, das Proletariat eines einzigen Landes zu einigen. In Frankreich stehen die Anhänger der beiden Richtungen einander in wüthender Feindschaft gegenüber, und alle Bemühungen, sie zu versöhnen, haben sich als eitel erwiesen. Wie sollte es da möglich sein, Gegensätze von Land zu Land auszugleichen. Das Brüsseler Schriftamt ist ein Anfang, ein Keim, von dem Entwicklungen ausgehen sollen. Ehe es aber sehr erstarkt ist, wird von ihm ein wirksames Eingreifen in den Gang der Parteientwicklung der Einzelländer nicht zu erwarten sein.

Lokalbericht.

Mord-Attentat.

Das Opfer glaubt, daß Mitglieder der „Woodworkers' Union“ die Thäter waren.

Adam Maesch, welcher aus der Union austrat, in den Rücken geschossen.

Die Arbeiterwirren, welche schon so viel Unheil gestiftet haben, forderten gestern Abend ein neues Opfer in der Person von Adam Maesch, der zur Zeit die Stelle eines Vormannes in der Fabrik von Wolff & Nollau, 85 Fullerton Ave., bekleidet, und früher Sekretär der „Woodworkers' Union“ war, die vor fünf Wochen an den Streik ging. Maesch, welcher in der genannten Organisation eine hervorragende Rolle spielte, trat vor zwei Wochen aus der Union aus und nahm die Stelle als Vormann an, weil er gezwungen war, etwas zu verdienen, wollte er nicht sein Heim verlieren, das mit einer Hypothek belastet ist. In der Fabrik von Wolff & Nollau arbeiten ausschließlich nicht zur Union gehörige Leute, und die Nachricht, daß Maesch abtrünnig geworden sei, rief unter den Mitgliedern der „Woodworkers' Union“ nicht geringe Erbitterung hervor. Wie er behauptet, erhielt er die Aufforderung, sich zu der gestern Abend abgehaltenen Versammlung der Union einzustellen, um seinen Austritt zu begründen, indessen beabsichtigte er nicht, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Maesch machte sich gestern Abend nach Feierabend mit seinem Sohn auf den Heimweg. Wie er der Polizei später erklärte, fiel es ihm auf, daß mehrere Männer, die ihm nicht bekannt waren, in der Nähe seines Hauses, 805 Seeley Ave., herumlungerten. Er verließ sein Haus bald darauf, um eine nahe gelegene Wirthschaft aufzusuchen, von wo er um 6:30 nach Hause zurückkehren wollte. Wie üblich, nahm er den kürzesten Weg, der ihn über zwei leere Baustellen und durch zwei dunkle Alleys führte. Als er die Alley zwischen Robey Str. und Seeley Ave. durchschritt, tauchten in der Dunkelheit zwei Männer hinter ihm auf, deren Einer dem Ahnungslosen einen Schlag mit einem stumpfen Instrument auf den Kopf versetzte. Maesch setzte sich mit seinen Fäusten zur Wehre, und der Kampf hatte mehrere Minuten gedauert, als einer der Angreifer einen Revolver zog und auf Maesch feuerte, als ihm derselbe gerade den Rücken zukehrte. Die Kugel drang Maesch in den unteren Theil des Rückens und durchbohrte das Rückgrat. Der Verwundete sank zu Boden, während die Thäter flüchteten. Der Schuß hatte die Nachbarschaft alarmirt, und alsbald war auch die Polizei zur Stelle, die Maesch nach dem Alexianer-Hospital überführte. Stundenlang sondirten dort die Aerzte nach der Kugel, ohne den Sitz derselben entdecken zu können. Trotzdem ist eine Genesung des Patienten nicht ausgeschlossen. Maesch war im Stande, der Polizei in Kürze den Sachverhalt zu schildern und er ist der Ueberzeugung, daß seine beiden Angreifer Unionleute waren. Er glaubt nicht, daß sie seiner eigenen Loge angehörten, sonderen Mitglieder derjenigen der Südseite sind. Die Polizei arbeitet eifrig an dem Fall und Verhaftungen sind nach ihrer Angabe demnächst zu erwarten.

Gordon freut sich.

Die Einnahmen des hiesigen Post-Amtes im vergangenen Monat betrugen $688,565, oder 14.7 Prozent mehr, als in derselben Periode des Vorjahres, während sich die Zunahme in den zehn ersten Oktobertagen auf $251,509, oder 11.54 Prozent stellt. Während des verflossenen Monats beförderte das hiesige Postamt 405,700 Pfund Kampagne-Literatur, die von den verschiedenen National-Ausschüssen aufgegeben wurde, oder 16,228 Pfund täglich. Postmeister Gordon weist mit Stolz auf die Thatsache hin, daß die Einnahmen des Postamtes seit dem August 1897 in jedem Monat eine Zunahme im Vergleich zu der entsprechenden Periode des vorhergehenden Jahres aufweisen, ein Erfolg, dessen sich kein weiteres Postamt in den Ver. Staaten rühmen kann.

* In der Wäscherei von Faltenburg & Bundy, Nr. 1797 Milwaukee Ave., entzündete sich gestern Abend Gasolin und richtete einen Schaden von $600 an.

Zeigen die Bücher nicht.

Die Herren Weber und Kanter sehr zurückhaltend.

Eine werthvolle alte Karte.

Harlems Rathsherren von raschem Entschluß.

Die städtische Zivildienst-Kommission hat, wie zu erwarten war, die interessanten Geschäftsbücher der Chicago Credit Co. noch nicht zu sehen bekommen. Der Anwalt der Firma, Herr Moritz Rosenthal, kam gestern Nachmittag bei Richter Dunne um Zurücknahme der erlassenen einschlägigen Zwangsvorladungen ein, und über diesen Antrag findet nun heute eine sehr eingehende Verhandlung statt. Anwalt Rosenthal brauchte volle drei Stunden zur Begründung seines Antrages, ebensoviel Zeit wird es den städtischen Hilfs-Korporationsanwalt Fyffe nehmen, diese Argumente zu bekämpfen. Dann wird Herr Rosenthal die Widerlegung zu zerpflücken suchen, und die gegnerische Seite wird ihm von Neuem antworten. Dann wird der Richter wahrscheinlich einige Tage gebrauchen, um sich den Fall reiflich zu überlegen.

Die Zivildienst-Kommissäre Lindblom und Ela haben gestern zu ermitteln versucht, wie eigentlich Anwalt Loveleß, Kommissär Ludwigs Freund, zu ihnen hereingekommen ist, d. h. wem er's zu verdanken gehabt hat, daß er bei den Vorarbeiten für Zivildienst-Prüfungen beschäftigt wurde. Herr Ludwig behauptete, die Anstellung des Loveleß sei, auf eigene Rechnung und Gefahr, von dem Hilfs-Examinator Gamble angeordnet worden. Herr Gamble erklärt jedoch, ihm sei Loveleß ganz unbekannt gewesen; er hätte denselben nur angestellt, weil Herr Ludwig das von ihm als eine persönliche Gefälligkeit verlangt hätte. Obgleich es nun ziemlich verdächtig aussieht, daß Kommissär Ludwig die Verantwortlichkeit für die Anstellung seines Freundes von sich abzuwälzen versucht, sehen seine Kollegen Ela und Lindblom sich doch veranlaßt, ausdrücklich zu erklären, sie hielten es für ausgeschlossen, daß Ludwig mit etwaigen Durchstechereien des Loveleß etwas zu thun gehabt haben könnte. — Mayor Harrison ist bisher dieser ganzen Angelegenheit amtlich noch nicht näher getreten. Es ist ihm jedoch hinterbracht worden, daß es auch bei der Prüfung von Bewerbern um Anstellung als Schulzwangs-Inspektor, mit der Loveleß ebenfalls zu thun gehabt hat, auch schon nicht mit rechten Dingen zugegangen sein soll.

Superintendent Young von der Firma Swift & Co. hat gestern dem Wasseramt und der bewaffneten Macht der Stadtverwaltung Trotz geboten, indem er den Boden im Kesselraume des Schlachthauses Nr. 2 der Firma, welchen das Wasseramt hatte aufreißen lassen, des Polizisten ungeachtet, der das Loch zu überwachen hatte, wieder auffüllen ließ. Geschehen wird ihm deshalb wahrscheinlich nichts.

Die Drainage-Behörde wird, auf Grund einer alten Karte des Chicago-Flusses, Besitz von einem 16 Fuß breiten Streifen Landes zu erlangen versuchen, der sich von der Lake Straße aus bis zur Mündung des alten Illinois und Michigan Kanals hinzieht. Der fraglichen Karte nach ist dieses Land ehemals als Zugpfad benutzt worden. Es fragt sich aber natürlich, ob die Kanalkommission Eigenthums-Ansprüche darauf erhoben hat. Wenn ja, so wird man den Privatparteien, welche das Land seither benutzt haben, dasselbe ohne jedwede Entschädigung wieder abnehmen können. Die Drainage-Kommission braucht das Land zur Erweiterung des Flußbettes unter allen Umständen. Dasselbe hat einen Flächeninhalt von 95,000 Quadratfuß und ist auf etwa $200,000 bewerthet worden. —

Der Polizeichef hat seine Untergebenen angewiesen, alle Personen, die ihnen als gewerbsmäßige Taschendiebe bekannt sind, im Betretungsfalle sofort zu verhaften, auch wenn sie dieselben nicht auf frischer That ertappen. Vor dem Richter sollen die Betreffenden dann der Vagabondage angeklagt werden.

Der stadträthliche Ausschuß für Rechtsfragen befaßte sich gestern mit Alderman Willistons Ordinanz-Vorlage, welche bezwecken soll, daß Lastfuhrwerke mit Rädern von vier Zoll Spurweite versehen werden. Die interessirten Fuhrwerksbesitzer wollen durchzusetzen versuchen, daß im Falle der Annahme dieser Verordnung ihre Inkraftsetzung auf ein Jahr hinausgeschoben werde.

Der Gemeinderath von Harlem hat gestern, sehr zur Ueberraschung des Gemeindevorstehers Kistenbroker, das Gesuch der Cicero Gas Co., ihre Leitungen über Harlem ausdehnen zu dürfen, ohne Weiteres mit 4 gegen 2 Stimmen bewilligt. Dafür stimmten die Rathsherren Thode, Gold, Meyer und Gotsch, dagegen nur die Herren Zimmermann und Meyer.

Ald. Raymer hat den Vorsteher McGann vom Departement für öffentliche Arbeiten darauf aufmerksam gemacht, daß das Material, welches vom Kontraktor Netterström zur Pflasterung der Sacramento Ave. gebraucht wird, offenbar minderwerthig sei.

Beginnt mit einer Erkältung.

Katarrh ist eine hartnäckige Erkältung, die gewöhnlicher Behandlung widersteht.

Katarrh beginnt gewöhnlich mit einem Schnupfen, und wenn nichts dagegen gethan wird, wird es in diesem Klima selten von selbst besser.

Sowie eine neue Erklätung eintritt, gräbt sich die Krankheit tiefer und tiefer, kriecht den Schleimhäuten der Nase entlang nach der Kehle, von der Kehle nach den Luftröhren, von den Luftröhren nach den Lungenröhren und den Lungenzellen.

Die Schleimhäute sind alle mit einander verbunden, deshalb ist die Ausbreitung von einem Theil zum andern so leicht, weil dieselben Schleimhäute dahin führen. Dies ist weshalb Schnupfen sobald die Kehle affizirt und schließlich auch den Magen, chronischen Magenkatarrh hervorrufend, die hartnäckigste Art von Dyspepsia.

Fast Jedermann gibt jetzt zu, daß Katarrh eine Blutkrankheit ist und keine örtliche, und der Versuch ihn durch örtliche Mittel zu vertreiben, bietet einfach zeitweilige Linderung von den rein örtlichen Symptomen, ohne den geringsten Einfluß, den Lauf der Krankheit einzuhalten.

Es gibt ein neues Mittel das seit Kurzem dem Publikum offerirt wird, das scheinbar dazu bestimmt ist, jede andere Art Katarrhmittel zu beseitigen.

Dieses neue Heilmittel ist keine geheime Patent-Medizin, sondern ein großes und angenehm schmeckendes Tablet, bestehend aus Sauguinaria, Eucalyptol, Guaiacol, Hydrastin und anderen werthvollen und harmlosen Ingredienzen, die wenn innerlich genommen einen merkwürdigen segensreichen Einfluß auf das Blut und die Schleimhäute ausüben, und anscheinend das katarrhalische Gift aus dem Körper drängen.

Diese Tablets, obgleich angenehm, gut und absolut sicher zu nehmen, haben alte hartnäckige Fälle von Katarrh geheilt, was fast wunderbar zu nennen ist. Sie werden von Apothekern unter dem Namen Stuart Katarrh Tablets verkauft, und jeder Katarrh-Leidende der Einathmen, Waschungen, Salben, Einreibungen etc. versucht hat und ihre Unbequemlichkeit und Nutzlosigkeit kennt, wird den Unterschied zwischen einer einfachen Linderung und einer dauernden Heilung zu würdigen wissen, nachdem er mit Stuart Catarrh Tablets einen unparteiischen Versuch gemacht hat.

Alle Apotheker verkaufen sie zu 50 Cents für ein Packet von voller Größe, und ganz gleich welcher Theil von Katarrh affizirt ist, der Kopf, die Kehle, Lunge oder Magen, Stuarts Catarrh Tablets werden Euch durch ihre schnelle Resultate in ein paar Tagen überraschen. dibosa

Bankerotter Millionär.

George V. Hankins, einst Chicagos Spielerkönig, jetzt ein Bettler.

Wie gewonnen, so zerronnen! Geo. V. Hankins, dereinst der König aller Ritter vom grünen Tisch, der Besitzer von mit fürstlichem Luxus ausgestatteten Spielhöllen, von Rennbahnen und berühmten Rennern, ist bankerott, und die Millionen, die ihm so leicht zufielen, sind ihm wieder unter den Händen zerflattert. Hankins spielte hier Ende der 80er und Anfangs der 90er Jahre eine große Rolle, und sein Stern fing erst zu erbleichen an, als Mayor Washburne bei seinem Amtsantritt den Schluß aller Spielhöllen anordnete. Hankins eröffnete hierauf die Garfield-Rennbahn, die sich anfänglich glänzend für ihn bezahlte, bis es bei der bekannten McClaughrey-Affaire zu Gewaltthätigkeiten auf der Rennbahn kam, und Kapt. Brown, ein bekannter Rennstallbesitzer, erschossen wurde. Damit war auch das Schicksal der Garfield-Rennbahn besiegelt, und Hankins betheiligte sich an der Rennbahn in Robey, die sich aber nicht rentirte. In den letzten Jahren betrieb Hankins ein Vereins-Klubhaus an der Madison Str. Er hatte, als ihm das Geld noch in Strömen zufloß, einen Theil seines Reichthums auf den Ankauf von Baustellen an Michigan und Indiana Ave., zwischen 22. und 39. Str., verwendet, die bald enorm im Preise stiegen, die er aber hypothekarisch belastete, um große Apartment-Häuser zu bauen. Hätte er sich lediglich damit begnügt, so wäre Hankins auch heute noch ein reicher Mann, so aber ließ er sich auf gewagtere Spekulationen ein, die fehlschlugen und ihn schließlich finanziell dahin brachten, daß er die Zinsen auf seine Hypotheken nicht mehr entrichten konnte. Seine jetzt in New York lebende Frau stellte gestern im dortigen Bundesgericht den Antrag, Hankins für bankerott zu erklären, wobei sie seine Schuldenlast auf $598,118 angab, während Bestände angeblich überhaupt nicht vorhanden sein sollen. Seine Hauptgläubiger sind: Charles L. Hutchinson, $90,000; James C. Hutchins, $125,000; Northern Trust Co., $276,000; Noble B. Judah, $21,892; J. Roberts Foulke, $12,500; George G. Newbury, $21,000, und John Gallow Brown, $30,000; insgesammt $576,392.

Verliert den Prozeß.

Frau Ella Sandusky von Indianola, Ill., hat ihren Prozeß gegen die hiesige Maklerfirma George H. Sidwell & Co., der vor Richter Brentano verhandelt wurde, verloren. Der Gatte der Klägerin spekulirte in den Jahren 1894 bis 1896 durch die genannte Firma an der hiesigen Produktenbörse und zwar so unglücklich, daß er dabei $13,000 zusetzte. Bekanntlich gibt es in Illinois ein Staatsgesetz, welches es der Frau oder den Erben eines Spekulanten der mit Hilfe von Maklern operirt, gestattet, gegen den Makler auf den dreifachen Betrag des allenfalsigen Verlustes klagbar zu werden, vorausgesetzt, daß es sich in dem betreffenden Fall um ein reines Differenzgeschäft handelt. Das Gesetz bestimmt ferner, daß die Hälfte des Ersatzes, im Falle solcher dem Kläger zuerkannt wird, dem County zufällt, in welchem der Prozeß verhandelt wird, die andere gehört dem Kläger. Frau Sandusky hatte Sidwell & Co. auf Zahlung von $39,000 verklagt, die Geschworenen entschieden jedoch, daß die Firma nicht zur Zahlung gehalten sei.

Schmerzliche Ueberraschung.

Ein seit 24 Jahren als todt betrauerter Vater starb erst vor zwei Wochen.

Seit 24 Jahren betrauerte der in Berwyn wohnhafte Anwalt R. J. Cudner seinen Vater als todt, und seine hochbetagte Mutter, die in Englewood wohnt, theilte diesen Glauben. Man kann sich ihre schmerzliche Ueberraschung denken, als sie vor einigen Tagen untrügliche Beweise davon erhielten, daß der Todtgeglaubte bis vor zwei Wochen noch am Leben war, und erst am 30. September im Soldatenheim in Californien starb. Augustus A. Cudner verheirathete sich in Coldwater, Mich., kurz vor Ausbruch des Bürgerkrieges, den er in einem Regiment seines Heimathsstaates mitmachte. Nach Beendigung des Krieges kehrte er nach Coldwater zurück, wo er eine Bäckerei und ein Restaurant eröffnete. Als im Jahre 1876 die Wundermär von den Goldfunden in den Black Hills das Land durchflog, erfaßte das Goldfieber auch Cudner. Er verkaufte sein Geschäft und begab sich, 44 Jahre alt, im Juli des genannten Jahres nach den schwarzen Bergen, um dort sein Glück zu suchen. Seitdem haben seine Angehörigen nie wieder ein direktes Lebenszeichen von ihm erhalten, und endlich gaben sie alle Hoffnung auf, daß er noch am Leben sei. Vor einigen Jahren erreichte sie wohl ein unbestimmtes Gerücht, wonach der Todtgeglaubte noch am Leben und Friedensrichter in einer kleinen Stadt am Fuße der Sierra Nevada sei, indessen hatten alle Recherchen, welche der Sohn sofort anstellte, keinen Erfolg.

Seine Angehörigen können es sich nicht erklären, warum ihnen Cudner in all' den langen Jahren keine Nachricht zukommen ließ, aber die Dokumente, welche ihnen der Superintendent des Soldatenheims übersandte, lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß es wirklich Augustus A. Cudner war, der dort am 30. September starb.

Vermißter meldet sich.

Der in Diensten der Northwestern Bahn stehende, 913 Benson Avenue, Evanston, wohnhafte Buchhalter F. W. Brown, welcher seit dem 31. Juli spurlos verschwunden war, hat seiner Frau von Grand Rapids, Mich., aus, geschrieben, daß er sich dort auf Besuch bei Verwandten befinde und noch einige Wochen daselbst zu verweilen gedenke.

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the NORTH-WESTERN NATIONAL INSURANCE COMPANY of Milwaukee,

in the State of Wisconsin, on the 31st day of December, 1899: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law;

CAPITAL.	
Amount of capital stock paid-up in cash	$ 600,000.00
LEDGER ASSETS.	
Mortgage loans on real estate	979,156.67
Book value of bonds	1,404,597.94
Cash on hand and in bank	152,953.74
Agents' debit and balances	74,439.68
Total	$2,611,148.03
Deduct agents' credit balances and all other ledger liabilities	2,131.18
Total net ledger assets	$2,609,016.85
NON-LEDGER ASSETS.	
Interest accrued	11,527.29
Market value of bonds over book value	17,922.06
Net amount of uncollected premiums,	61,301.80
Total admitted assets	$2,699,768.00
LIABILITIES.	
Losses, adjusted and unpaid	$ 5,488.04
Losses, in process of adjustment, or in suspence	39,866.92
Losses resisted	5,979.64
Total amount of claims for losses	$ 51,334.60
Deduct re-insurance due or accrued	2,048.41
Net amount of unpaid losses	$ 49,286.19
Total unearned premiums	1,172,458.01
All other liabilities	5,625.00
Total liabilities	$1,227,369.20
INCOME.	
Premiums received during the year	$ 946,838.48
Interest, rents and dividends received during the year	112,012.89
Profits from sale or maturity of ledger assets over book value	52,930.83
Total income	$1,111,772.20
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 501,684.48
Dividends paid during the year	78,000.00
Commissions and salaries paid during the year	332,362.02
Rents paid during the year	11,783.00
Taxes paid during the year (including fees, etc. of Insurance Department)	42,833.15
Loss on sales, or maturity of ledger assets	327.25
Amount of all other expenditures	44,260.18
Total expenditures	$1,012,200.08
MISCELLANEOUS.	
Total risks taken during the year in Illinois	$16,064,902.00
Total premiums received during the year in Illinois	$ 161,195.18
Total losses incurred during the year in Illinois	$ 97,369.96
Total amount of outstanding risks	$224,167,966.00

WILFORD M. PATTON, 2d Vice-Pres.
A. F. JAMES, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 17th day of January 1900. FRANCIS BLOODGOOD, [SEAL] Commissioner.

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the NORTH GERMAN FIRE INSURANCE COMPANY of New York,

in the State of New York, on the 31st day December, 1899; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law:

CAPITAL.	
Amount of capital stock paid up in cash	$ 200,000.00
LEDGER ASSETS.	
Book value of bonds	241,968.75
Cash on hand and in bank	20,219.85
Total net ledger assets	262,188.60
NON-LEDGER ASSETS.	
Interest and rents due and accrued	$ 3,566.66
Net amount of uncollected premiums,	19,499.20
Gross assets	$ 285,254.46
Deduct Assets not admitted— Depreciation from book values of bonds	9,672.91
Total admitted assets	$ 275,581.55
LIABILITIES.	
Losses in process of adjustment, or in suspense	4,482.99
Total unearned premiums	26,913.04
All other liabilities	462.34
Total liabilities	$ 31,858.37
INCOME.	
Premiums received during the year	$ 20,325.03
Interest and dividends received during the year	5,878.53
Total income	$ 26,203.56
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 3,595.23
Commissions and salaries paid during the year	7,472.00
Taxes paid during the year (including fees, etc., of InsuranceDepartments)	440.39
Amount of all other expenditures	2,507.34
Total expenditures	$ 14,014.95
MISCELLANEOUS.	
Total risks taken during the year in Illinois	$ 1,484,060.00
Total premiums received during the year in Illinois	18,289.93
Total losses incurred during the year in Illinois	67.70
Total amount of outstanding risks	$ 4,587,930.00

A. GOEPEL, Vice-President.
E. HARBERS, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 29th day of January 1900. EDWIN F. COREY, [SEAL] Commissioner

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—Joseph Jefferson in abwechselndem Repertoire.
Studebaker.—„The Little Tycoon".
Grand Opera House.—„The House, that Jack Built".
McVickers.—„Mavourneen".
Great Northern.—„Old Jed Prouty".
Dearborn.—„The Merchant of Venice".
Hopkins.—„The Two Orphans".
Alhambra.—„On the Stroke of Twelve."
Bijou.—„A Homespun Heart".
Academy.—„Knobs o' Tennessee.
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Volksgarten.—Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — Tyroler Alpensänger und Vaudeville.

Lokalbericht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. Hodek, drei- und zweistöckiges Brickhaus mit Ladenräumlichkeiten, 1553 W. 22. Str., $8500.
Ellen K. Jngal, dreistöckiges Brickhaus mit Ladenräumlichkeiten, 1222—24 Bryn Mawr Ave., $7000.
Fred. Godfrey, zweistöckiges Brickhaus, 512 Larchmont Str., $2200.
P. Becker Company, einstöckiger Brick-Anbaum, 191 Ewing Str., $2000.
John Czaja, zweistöckiges Brick-Lagerhaus, 792 Ashland Ave., $1500.
Case & Baddock, einstöckiges Brick-Wohnhaus, 1648 Fillmore Str., $1800.
B. F. Knox, zweistöckige Frame-Residenz, 501 Winthrop Str., $3600.
Rick Welter, zweistöckiges Framehaus, 352 Winthrop Str., $2500.
B. Jarazewsky, zweistöckiges Framehaus, 909 George Str., $1400.
Henry Horn, zweistöckiges Brickhaus, 820 Le Moyne Str., $3000.
Chicago Varnish Company, zweistöckiges Brick-Lagerhaus, 885—887 Elston Ave., $3000.
J. B. Tuebinger, zweistöckiges Brickhaus mit Ladenräumlichkeiten, 523 W. Diversey Str., $3000.
J. T. Bright, einstöckige Brick-Cottage, 265 Springfield Ave. $1400.

Gewerkschaftsbeamte danken ab.

Präsident, Sekretär und Schatzmeister der Plumbers' Union treten aus.

Weil die Plumbers' Union nicht aus dem Baugewerkschaftsrath austreten wollte, legte der Vorsitzende John Clinch in der gestrigen Versammlung sein Amt nieder, kündigte seinen Austritt an und erklärte, daß er seine frühere Stellung als Werkführer wieder antreten würde. Ben Abbott, der Schriftführer, und Henry Callahan, der Schatzmeister, folgten seinem Beispiel. An Stelle der ausscheidenden Beamten wurden P. J. Burke, W. W. Petrie und Daniel Riordan gewählt.

Das von den Unternehmern vorgelegte Normal-Abkommen mit der verhaßten Building Trades' Council-Klausel führte den ungewöhnlichen Vorfall herbei. Clinch hatte mit Abbott und Callahan auf die Ratifikation des Vertrages hingearbeitet, stieß jedoch in der gestrigen Versammlung auf so heftigen Widerstand, daß er es für gerathen hielt, auf den Vorsitz zu verzichten. Er war Delegat zum Baugewerkschaftsrath und nahm an den Friedensbestrebungen regen Antheil.

Die Bauschreiner werden morgen in einer Zusammenkunft mit den Arbeitgebern eine Einigung zu erzielen versuchen. Am nächsten Freitag wird die Bridge and Structural Iron Workers' Union mit den Meistern unterhandeln.

Für die Kindergärten.

Die in den öffentlichen Schulen beschäftigten Kindergärtnerinnen, 150 an der Zahl, haben beschlossen, Eltern, Bürger und jede interessirte Vereinigung zur Unterzeichnung einer Bittschrift an den Schulrath zu bewegen, und zu diesem Zweck wurden gestern mehrere Ausschüsse ernannt.

Die Kindergarten Association hofft durch Vorlegung dieser Petition in der morgigen Sitzung der Behörde diese zur Fortsetzung des Kindergartenunterrichts bestimmen zu können.

Während obiger Beschluß gefaßt wurde, versuchte das zuständige Komite der Unterrichtsbehörde vergeblich einen Ausweg zu finden. Es wurde vorgeschlagen, statt Kindergärten den Unterricht im Deutschen, in der Musik, im Zeichnen und im Turnen zeitweilig einzustellen oder einzuschränken. Der Vorschlag, den brachliegenden Fonds der Taubstummenschule zu benutzen, stieß auf Widerstand.

Die Zivildienstbehörde hat W. B. Mundie, den Architekten der Behörde, sowie die Spezifikationsschreiber Frau Charlotte Brackett und Charles Lindell, als zur Wiederernennung berechtigt, bestätigt.

Ald. Brennan erkrankt.

Alderman John J. Brennan von der 18. Ward, dessen Gesundheitszustand in der letzten Zeit sehr viel zu wünschen übrig ließ, liegt zur Zeit im Heim seiner Schwester, 82 Center Ave., krank darnieder. Ald. Brennan wurde gestern von der Wahlbehörde als Zeuge in dem Wahl-Beanstandungsfall zwischen W. F. Mahony und Edward Noonan, die sich um die demokratische Nomination als Mitglied des Kongresses streiten, vernommen. Er hatte seine Aussage gerade beendet, als er ohnmächtig vom Stuhle sank und erst nach längerer Zeit, unter ärztlicher Behandlung, das Bewußtsein wieder erlangte. Der Patient wurde in einer Kutsche nach dem Hause seiner Schwester gebracht.

Leset die „Sonntagpost".

Marktbericht.

Chicago, den 16. Oktober 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.75—$5.90 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.90—$5.00; Mastschweine $4.95—$5.15; Schafe $3.50—$4.15.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 18c; Creamery 16—16½c; beste Kochbutter 14—16½c.— Käse: Frischer Rahmkäse 10½—10¾c das Pfund; andere Sorten 10—13½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—8c das Pfund; Hühner 7c; Enten 7½c; Gänse $6—$6.50 das Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—9½c das Pfund; Hühner 8—9c das Pfund; Enten 8c das Pfund; Tauben, zahme, 75c—$1.75 das Dutzend. — Eier 17—17½c das Dutzend. — Kalbfleisch 5—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht — Fische: Weißfische, Nr. 1, per 100 Pfund, $7.00; Zander 5½c das Pfund; Karpfen und Büffelfisch 2—5c das Pfund; Grashechte 6—7c das Pfund; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Frische Früchte. — Birnen, per Kiste $1.50 bis $3.50; Pflaumen, vier Körbe, 75c bis $1.00; Tokayer Trauben, vier Körbe, $1.50—$1.75; Malaga-Trauben, vier Körbe, $1.00—$1.25; Pfirsiche, Korb 20—35c; Orangen, $3.75 bis $8.00 per Kiste; Bananen, 90c bis $1.50 per Gehänge; Zitronen $1.50 bis $4.00 per Kiste.

Kartoffeln. — 25—31c per Bushel; Süßkartoffeln $1.90—$3.00 per Faß.

Gemüse. — Sellerie, 40c die Kiste; Kopfsalat 40—60c dieKiste; rothe Rüben, 40c p. 1½ Bushel Sack; Meerrettig, 60c per Dutzend; Schwarzwurzel, 25—30c per Dutzend; Gurken, 40—50c per Dtz.; Radieschen, 6—10c per Dutzend; Mohrrüben, 70c wer 100 Bündel; Erbsen, $2.00 per Sack; Wachsbohnen, 50c—$1.00 per Sack; grüne Bohnen, 50c—$1.00 per Sack; Blumenkohl, $2.50—$3.00 per Faß; Tomaten, 25—40c per Bushel; Sühlkorn, 4—5c das Dutzend; Zwiebeln, 80—40c per ½ Bushel; Spinat 25c per Kübel.

Milch wird theurer.

Die „Milk Shippers' Union" hat den für jede Hausfrau sehr unangenehmen Beschluß gefaßt, den Engros-Preis ihrer Waare zu erhöhen, und das Resultat ist, daß der Preis im Kleinverkauf von 5 auf 7 Cents pro Quart gestiegen ist. Die Preise für den Großverkauf wurden für die nächsten sechs Monate wie folgt angesetzt: November und Dezember, $1.15 für eine acht Gallonen haltende Kanne; Januar und Februar, $1.10; März, 95 Cents, und April, 90 Cents für das gleiche Quantum. Als Grund für die Preiserhöhung wird das Steigen der Preise von Futterstoffen, von Arbeitslöhnen und von Milchkühen angegeben.

Todesfälle.

Nachstehend folgen die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Driske, Anna, 68 J., 62 Banman Str.
Entler, Emma H., 11 J., 73 Ost Beethoven Pl.
Franz, Mary, 46 J., 1043 N. Wood Str.
Hendricks, Martha, 46 J., 927 W. North Ave.
Huck, Sophia, 71 J., 1813 Seeley Ave.
Jacobson, Paulina, 35 J., SwedishHome ofMercy
Kuskowski, Antonina, 25 J., 468 Elston Ave.
Krueger, Johanna, 78 J., 3241 N. Paulina Str.
Luedtke, Carl, 7 J., 1903 Albany Ave.
Loos, Ollie C., 31 J., 633 Ost 43. Str.
Panse, Mathilde, 27 J., 702 Melrose Str.
Steve, August, 55 J., 914 35. Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Alfride gegen George Ryan, wegen Verlassens; Minerva Elizabeth gegen Frank Sanborn Ober, wegen grausamer Behandlung; Barbara gegen Alois Kropacek, wegen Verlassens; Robert E. gegen Florentine H. Gorman, wegen Ehebruchs; Clara gegen Jack Shanahan, wegen Verlassens; Florence gegen Julius Schiffman, wegen grausamer Behandlung; Charles gegen Emma Rose, wegen Verlassens; Mary Rabi gegen George F. Smith, wegen Ehebruchs; James gegen Emma Parloure, wegen Verlassens; Violet B. gegen Charles G. Gobel, wegen grausamer Behandlung; Susie M. gegen Chas. E. Jennings, wegen Verlassens.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Ver. St. Marine-Korps Rekruten verlangt! Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischemCharakter; müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden" Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 per Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 398 S. State Str., Chicago. 23jl,3moX

Verlangt: Gebildeter, redegewandter Herr kann temporär Beschäftigung erhalten. Chicago Electrical Institute, 477 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger lediger Mann als zweiter Barkeeper. Stetiger Platz, guter Lohn. Südseite Turnhalle, 3143 State Str.

Verlangt: Tüchtige Leute, um Cider zu verkaufen. 630 Thomas Str.

Verlangt: Erfahrener junger Bäcker, der selbstständig arbeiten kann. 683 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter Bushelman, der auch Röcke machen kann. Stetige Arbeit. 1058 W. 12. Str., nahe Ogden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, 15—17 Jahre. 961 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit.— 281 N. State Str.

Verlangt: EinJunge, 16—18 Jahre, für ein Hardware-Geschäft. 2937 Archer Ave. dimi

Verlangt: Bäcker, 2. Hand. 829 W. Lake Str.

Verlangt: Ein ehrlicher, zuverlässiger, plattdeutscher Bartender, 30—35 Jahre, auf's Land zu gehen. Nachzufragen Mittwoch Abend 7 Uhr, bei Little Henry's Saloon, Ecke Wells und Kinzie Str. dimi

Verlangt: Ein junger Mann als Kutscher, muß sich im Hause nützlich machen. Adr. B. 313 Abendpost.

Verlangt: Grocery-Clerk, ein Mann mit Erfahrung, 44 oder 45 Jahre alt, der einem Store in Western Iowa vorstehen kann. Gutes Gehalt. Adr.: H. 222 Abendpost.

Verlangt: Gute Schuhmacher für handgenähte Herren- und Damenschuhe. Stoeffel, 20 Adams Str. dimi

Verlangt: Ein junger lediger Butcher. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um das Plumber-Geschäft zu erlernen und Pferde zu besorgen. Muß in der Nachbarschaft wohnen. 156 Clybourn Ave.

Verlangt: Zwei gute Männer für Farmarbeit. Müssen mit Pferden umgehen können. 181 W. Lake Str. dimi

Verlangt: Deutsch sprechende Agenten. Guter Lohn und stetige Anstellung für Hustler. Zimmer 1441, 79 Dearborn Str. dimidodimido

Verlangt: Baister an Cloaks. 710 Racine Ave. dimi

Verlangt: Guter Schneider an feinen Shop-Röcken. 548 N. Robey Str., nahe Division.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 294 Ost North Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann in mittleren Jahren für Saloonarbeit. Muß auch Bartenden. 159 Wells Str.

Verlangt: Guter Rockmacher, im Store zu arbeiten. 348 Ost North Ave.

Verlangt: Ein junger verheiratheter Mann, nur Deutscher, um in einer Fischhandlung zu helfen. 739 N. Halsted Str.

Verlangt: Cabinetmakers. Beständige Arbeit. $2.50 pro Tag. 205 Fifth Ave. dimido

Verlangt: Ein guter Rockmacher. Beständige Arbeit, in einer kleinen Stadt. Zu erfragen: 225 Dearborn Str., Zimmer 726—728.

Verlangt: Frisch eingewanderter Wurstmacher. — 8469 Ewing Ave., South Chicago.

Verlangt: Junger Konditor. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Muß guter Waiter sein. Ecke Franklin und Van Buren Str.

Verlangt: Gute Schneider für neue und alte Arbeit. Arbeit das ganze Jahr. Nachzufragen: 5613 Wentworth Ave. dimido

Verlangt: Schneider für neue Arbeit und feine Reparaturen. $12 wöchentlich. 371 N. State Str.

Verlangt: Gewandter Junge von 15 Jahren. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Tischler an Grillarbeit. 272 West 12. Place, zwischen Jefferson und Union Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon, der auch am Tisch aufwarten. 561 N. Halsted Str., Ecke Rees.

Verlangt: Brotbäcker. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Guter Trimmer. 1238 N. California Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Lediger Schuhmacher für Reparatur-Arbeit. 5555 S. Ashland Ave.

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Brot. Bäckerei, 3138 Wallace Str.

Verlangt: Kräftiger Junge für leichte Arbeit im Carpenter-Shop. Chicago Plush and Leather Case Co., 126 Dearborn Str.

Verlangt: Mann zum Kalender-Verkaufen. F. Schmidt's Deutsche Buchhandlung, 226 Milwaukee Ave. 14ok,1wX

Verlangt: Agenten für eine dauernde, lohnende Bilder-Agentur, ohne Risiko. O. & S. Silberman, S. 13, St. Paul, Minn. 14ok,6m

Verlangt: Leute, um Kalender für 1901 zu verkaufen. Größte Auswahl, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 11ok,3mX

Verlangt: Leute, um den beliebten Fidelen und Lustigen Boten Kalender zu verkaufen. Guter Verdienst. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave, Zimmer 415. 11ok,3mX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und auswärts; beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 28jlmX

Verlangt: Verkäufer für importirte Kalender; Deutscher Kaiser-, Hinkende Bote-, Regensburger Marien- und Gartenlaube-Kalender, billiger als anderswo. B. M. Mai, 146 Wells Str. 28jlmX

Verlangt: Band Sawer für Schreinerarbeit; ebenfalls Schreiner. 245 Wells Str. 13okliv

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für den Süden und Westen, Winterarbeit. Freie Fahrt; 100 für Farmen und Lumber Camps. Billige Tickets nach New Orleans und allen Punkten an der South Illinois Central Linie. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 19ok,1m

Verlangt: Zwei gute Schneider; stetige Arbeit. — P. Hollenfels, 4810 N. Clark Str., Rogers Park.

Verlangt: Ein Junge, ungefähr 16 Jahre alt, für Apotheke. 1727 12. Str.

Verlangt: Erfahrener Nachwascher in Färberei. — William John, 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Abbügler. 127 Haddon Ave., Top Floor, Blumenthal.

Verlangt: Presser an Röcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein lediger junger Butcher. 1354 West 35. Str.

Verlangt: Ein Mann für Saloon-Arbeit. 263 W. Chicago Ave.

Verlangt: Schneider, Bushelman. Beständige Arbeit. Bezahle guten Lohn. 1490 Ogden Ave.

Verlangt: Porter für Saloon-Arbeit. 875 Grand Ave.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. 216 State Str.

Verlangt: Guter Schneider, 3126 S. Halsted tSr. dimi

Verlangt: Ein Junge um an Cakes zu helfen. $3 und Board. 167, 31. Str. modi

Verlangt: Zahntechniker. Offerten mit Alter, Erfahrung und Gehalt erwünscht unter der Adr.: H. 224, Abendpost. mdi

Verlangt: Stetiger Stallmann, gutes Heim. 916 Dunning Str. mdi

Verlangt: Stein-Teamster, mit Erfahrung in der Stein-Yard. Nur gute brauchen vorzusprechen. — Kauffmann-Kurfeß, 523 Elston Ave., nahe North Ave. modi

Verlangt: Kürschner, erfahrener Mann an Seal u. anderen feinen Pelzen. Guter Lohn. Nachzufragen bei der Younker Monash Co., 10 bis 11 Vorm. 203 S. Canal Str., Zimmer 201. modi

Verlangt: Schneider, Rockmacher und Bushelman, sofort. 1023 W. Madison Str. modi

Verlangt: Junger lediger Mann als Porter und Waiter. 2281 N. Clark Str. 15okliv

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Waitreß, wie auch Waiters; beständige Arbeit. Nachzufragen: S. Lipman & Co., 132 Fifth Ave.

Verlangt: Ein intelligenter deutscher Mann oder Dame, um für „The Tribe of Ben Hur" zu agitiren, den besten Versicherungsorden in Illinois. Dr. Wm. J. Neill. 467 Milwaukee Ave. 2—23ok,dijrson

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik. 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stellung im Saloon, wo mir Gelegenheit geboten wird, mich als Bartender heranzubilden. Bin 27 Jahre alt, 3 Jahre im Lande, nicht arbeitsscheu. Fischer, 480 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Ein guter Koch sucht Stelle. John Mondik, 11 Rose Str.

Gesucht: Guter Kutscher, guter Mann sucht Stelle, auch als Reitbursche (Artillerist) bei guter Herrschaft. 158 Union Str., Johann Kondor.

Gesucht: Junger Konditor sucht Stelle in Cakebäckerei oder Hotel. Offerten unter H. 200 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann, 24 Jahre alt, sucht Arbeit. Geht auch nach auswärts. Adr.: B. 349 Abendpost.

Gesucht: Guter Bäcker, erste Hand oder zweite Hand an Brot und Rolls, sucht stetigen Platz. Adr.: H 205 Abendpost. dimido

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung. Kann Lunch aufschneiden. Scheut keine Arbeit. Adr. H. 221 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finisher und Maschinenmädchen an Kniehosen. 472 N. Hermitage Ave., Ecke Emily.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks und Baisting an Jackets. 657 Dickson Str., mittlerer Floor.

Verlangt: Gute Handmädchen an Cloaks. 777 Milwaukee Ave., hinten.

Verlangt: Eine Schneiderin. Nachzufragen: 29 N. Clark Str.

Verlangt: 2 Mädchen, um Papierhalter an der Maschine zu machen. 510 Wells Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine zweite Buchführerin. Nachzufragen: 30 Belden Court. dimi

Verlangt: Finishers an guten Hosen, auch welche im Shop finishen können. 1744 N. Leavitt Str. dimi

Verlangt: Presserin an Damen-Sachen. 400 Ost Division Str., Färberei.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin, eines das Ausgänge besorgen will. Sogleich Lohn. 359 Webster Ave., Top Flat.

Verlangt: Erster Klasse Maschinen-Operators an seidenen und wollenen Waists. Adr. 888 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: 4 Handmädchen an Röcken. 248 W. 22. Place. modimi

Verlangt: Kleine Mädchen zum Lernen an Röcken. 293 Dayton Str. modi

Verlangt: Mädchen, erfahrene Finishers und einfache Näherinnen. 27 Greenwich Str. samodi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, das gut kochen kann. 2532 Kenmore Ave. Nehmt Evanston Electric Car bis Bryn Mawr Ave. sasomodimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 300 Milwaukee Ave. dido

Verlangt: Köchin für Boardinghaus, sofort. 5119 Wentworth Ave.

Verlangt: Eine Frau, für Kochen, Waschen und Hausarbeit in kleiner Familie. 5240 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 5937 State Str., Store dimido

Verlangt: Ein Mädchen, erfahren in allgemeiner Hausarbeit. Nur solche brauchen sich zu melden. C. Appels, 928 W. 20. Str.

Verlangt: Zimmermädchen, das auch kochen kann. Hotel Brunswick, 9 Ost Adams Str.

Verlangt: Gute deutsche Köchin, die Short Orders machen kann (sehr kleines Hotel), $6 Wochenlohn. Auch ein Diningroom-Mädchen, das bei Hausarbeit helfen muß. $4 Wochenlohn. Wm. Tapferwein, Hotel Kenosha, Kenosha, Wis. dimi

Verlangt: Junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen. 294 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 201 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 264 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 154 Center Str.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Arbeit. Frau ist krank. Keine Wäsche. 347 Ost North Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen. 1825 Melrose Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen zum Bügeln. 710 Racine Ave. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 335 Dayton Str.

Verlangt: Diningroom-Mädchen. 156½ Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 359 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 569 Larrabee Str.

Verlangt: Eine Frau bei Kindern. 164 Mohawk tSr.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 889 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Stelle. 1887 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 6 Chalmers Place.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 387 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. — 1126 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1309 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Köchin für ein kleines Restaurant. 333 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 pro Woche. 802 Sherwin Str., Rogers Park.

Verlangt: 200 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 654 Sedgwick Str., Ecke Center, Mrs. Runge. 18jv,didosa,1m

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 329, 24. Str., nahe Wentworth Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 145 Larrabee Str. modi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, Haushälterinnen, Kindermädchen, eingewanderte Mädchen erhalten gute Stellen durch das deutsche Stellenvermittlungs-Bureau von Mrs. C. Runge, 654 Sedgwick Str., Ecke Center. 20fb,1mX

Verlangt: Einfaches Mädchen oder ältere Frau für kleine Familie auf's Land. 603 S. Taylor Ave., Oak Park. samodi

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 185. Hau*

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei. 1011 W. 12. Str.

Verlangt: Gewecktes deutsches Mädchen für Zimmerarbeit. Nachzufragen: 214 31. Str.

Verlangt: Küchenmädchen (von 7—6 Uhr), keine Sonntagsarbeit. Guter Lohn. 178 Ost Quincy Str., 2. Floor.

Verlangt: Eine gute Köchin für Business-Lunch.— 100 Ost Madison Str., Basement.

Verlangt: Reinliche Frau zum Hausreinigen. 629 W. North Ave., Store.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: 2 Mädchen. Lohn $4—$5. 3423 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1128 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Guter Lohn, stetiger Platz. 500 Milwaukee Ave., Millinery-Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen oder eine ältere Frau, um auf ein Kind aufzupassen und in derHausarbeit mitzuhelfen. 457 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 827 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, erfahren in allgemeiner Hausarbeit. Nur solche brauchen sich zu melden. Guter Lohn. Nachzufragen: 928 W. 20. Str. dimi

Verlangt: Ein starkes Mädchen, das etwas vom Kochen versteht. Henry Pflug, 23—25 Ost Indiana Str.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kind zu achten und bei Hausarbeit behilflich zu sein. 3510 State Str.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie Erwachsener. Kein Kochen.— Empfehlungen. — 3335 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 337 N. Robey Str.

Verlangt: Eine Haushälterin, frisch eingewanderte vorgezogen. Zu erfragen: 2940 Poplar Ave. dmdo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin. Muß waschen und bügeln können. 3 in Familie. 230 Hampden Court, 3. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. $4 pro Woche. 209 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie. Nachzufragen sofort. 4337 Forrestville Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in einer Bäckerei. $4 per Woche und keine Wäsche. 167 31. Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 905 W. 13. Str., Store. modi

Verlangt: Ein Mädchen, 15—16 Jahre alt, um ein kleines Kind aufzupassen. Nachzufragen 1713 Diversey Blvd., 1. Flat. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit. 112 S. Center Ave. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Arbeit in kleiner Familie. 188 N. State Str., 3. Flat. modi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 232 E. North Ave. modi

Verlangt: Junges Mädchen zur Aushilfe. 23 Wisconsin Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Muß einfaches Kochen verstehen. Nachzufragen 217 N. Mozart Str., nahe Division Str. mdmi

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren als Haushälterin bei einem Wittwer mit drei Kindern, 8—13 Jahre. Näheres 60 Dexter Ave., Elgin, Jll. modi

Verlangt: Haushälterin in Familie von Zweien. Frau ist invalid. Nachzufragen 284 W. ChicagoAve. modimido

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau wünscht Stelle in Saloon oder Restaurant, in der Küche mitzuhelfen, oder in Boardinghaus, Betten zu machen. 235 W. Division Str., hinten, oben, C. K.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 293 W. Fullerton Ave.

Gesucht: Zuverlässige Frau mit vierjährigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin oder für Hausarbeit. Adr.: K. 417 Abendpost.

Gesucht: Tüchtige Haushälterin ohne Anhang sucht eine bessere selbstständige Stelle. Adr.: B. 350 Abendpost.

Gesucht: Wittwe, 48 Jahre alt, alleinstehend, sucht Stellung als Wirthschafterin bei altem alleinstehenden Herrn. Mrs. B., Calumet Heights, Miller Station, Ind. dimidofrsa

Gesucht: Ein junges Mädchen suchtStelle für leichte Hausarbeit. 395 Larrabee Str., unten.

Gesucht: Deutsche anständige Dame in mittleren Jahren, ohne Anhang, wünscht bei einem gutsituirten Herrn Haushalt zu führen. 841 N. Halsted Str., 2. Stock.

Gesucht: Kinderlose Wittwe, Anfangs der Vierziger Jahre, sucht Stelle bei evangelischer Familie, auch nach außerhalb. 489 N. Hamlin Ave. modi

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. Adresse: H 207, Abendpost. mdi

Gesucht: Deutsche Doktorswittwe mittleren Alters sucht Haushaltungsstelle bei gebildetem gutsituirtem Herrn. Adr. B. 325 Abendpost. modimi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28fb,1j

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 12—28ok

Geschmackvolle Anfertigung von Kinderkleidern jeder Art zu billigen Preisen. 421 Wells Str.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Alleinstehendes Mädchen, 26, schöne Erscheinung, mit tadellosem Rufe und Vermögen, in Haushalt und Geschäft erfahren, wünscht mit anständigem Manne, wenn auch Wittwer mit Kindern, bekannt zu werden. Adr.: K. O. 593 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Wer ertheilt einem Deutschen Unterricht im Englischen und wer in Schlagzither gegen mäßiges Honorar? G. Lagueur. 3256 LaSalle Str., Ecke 33. Str.

Schmidts Tanzschule, 601 Wells Str. Klassen-Unterricht 25c. Mittwoch und Freitag Abends und Donnerstag und Sonntag Nachmittags. Kinder Sarstag um 2 Uhr. Bester Unterricht garantirt. 28jv—28okX

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave. nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben Wholesale. 9jn,1jX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.: Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov.1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ok*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 28nov,1j

Edward Menkin, Suite 408 Journal Bldg. Testamente kostenfrei aufgenommen. — Nachlaßsachen eine Spezialität. Erkundigungen eingezogen. Schlechte Schulden in den ganzen Ver. Staaten kollektirt. 20jv,1mX

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 502 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. 5jv,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther S. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 17nsX

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt, McVickers Theater-Gebäude. 19jl,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, Südseite, wegen Trennung der Theilhaber, $500, Bargain.—Eck-Saloon mit Logenhalle, Südseite, $350.—Bäckerei, nur Storegeschäft, Südwestseite, $650, billig; sowie Geschäfte aller Art. Vertausche auch gegen Häuser und Lotten. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen: 107 Fifth Ave., im Saloon. Gustav Mayer.

Zu verkaufen: Bäckerei. Nachzufragen: 268 Oakley Boulevard.

Zu verkaufen: Gutgehender Butchershop. Nachzufragen: 1010 Lincoln Ave. dimidofrsa

Zu verkaufen: Billig, eine kleine Milchroute mit gutem Haus-Trade. 747 Haddon Ave. dimido

Zu verkaufen: $175 für guten Saloon, 1 bis 1½ Barrel Bier den Tag. Nordwestseite. Adr.: B. 335 Abendpost.

Zu verkaufen: $1000 kaufen ein nachweislich gutes Restaurant und Saloon mit 8 möblirten Zimmern, Mittelpunkt der Stadt. Für ein tüchtiges Ehepaar gute Quelle. Geld zu machen. Nachzufragen: 748 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei-Store; tägliche Einnahme $20; alter Platz; schönes Waarenlager und Einrichtung, Iceboy, Alles neu, für die Hälfte des Werthes, wenn sofort genommen. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Milchroute. 243 Augusta Str.

Zu verkaufen: Billig, Butchershop. 490 N. Park Ave. dimi

Zu verkaufen: Eine Hand-Laundry. 5130 Justine Str. dimido

Zu vermiethen: Ein guter Saloon unter günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Independent Brg. Assn., 586—612 N. Halsted Str., zwischen 8—10 Uhr Morgens. 26jn,didosa*

Zu verkaufen: Ein gutes Restaurant und Rooming Haus, wegen Krankheit. 224 Clark Str. sadido

Zu verkaufen: Alt etablirter Delikatessen-, Bäckerei-, Grocery-, Tabak-, Zigarren-Store, gutes Geschäft. Muß verkaufen wegen anderer Geschäfte. $350 Baar.120 Willow Str. modi

Zu verkaufen: Einige gute Saloons an der Westseite; mehrere erster Klasse Saloons im Herzen der Stadt. Herman Eickstaed, Pabst Brewery Co., zwischen 8 und 10 Uhr Morgens. sonmodi

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft „Geschäfte" jeder Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 28seplmX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht mit $800—$1000, in gutes Geschäft. Zu erfragen H. 239 Abendpost.

Partner verlangt, Herr oder Dame, mit $200; sicheres Geschäft. Adr.: K. 436 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer an kinderlose Leute, billig. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Store für Barbershop, mit Dampfheizung. 1002 N. Western Ave.

Zu vermiethen: Doppelter Store mit neuer Grocery- und Meatmarket-Einrichtung, in bester Lage. Vermiethe auch einzeln. Näheres: Ernst Stock, 374 Ost Division Str. 16ok,1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes Zimmer, Badezimmer, Board, wenn verlangt, billig. Privat. 225 Rush Str.

Zu vermiethen: Zimmer und Board für junges Mädchen in anständiger Familie der Nordseite, als Zimmergenossin der Tochter. Adr.: K. 433 Abendpost. modimi

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer und Board, wo keine anderen Boarders sind. Adr.: B. 310 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: 2 gute Pferde mit Buggy und Geschirr, für Cash und schuldenfreie Lotten. L. X. 392 Abendpost.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirre, gut für Butcher. Guter Topwagen, billig. 1028 N. Hoyne Ave.

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 3ok,1mX*

Nähmaschinen, Bicycles rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$140 kaufen mein $500 Mahogany Upright Piano, 6 Monate im Gebrauch. 1015 N. Halsted Str., 1. Flat. dimi

Zu verkaufen: Billig, Piano, Stone & Son, sechs Monate gebraucht. Adr.: B. 301 Abendpost.

Zu verkaufen: Piano. Zu erfragen brieflich unter H. 238 Abendpost.

Nur $90.00, feines Hallet & Cumston Upright-Piano; leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 15okliv

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wiege. 334 Ost North Ave., Apotheke.

Zu verkaufen: Weinpressen, verschiedene Sorten, billig. 111 Ost North Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein 3 Barrel Teigmischer. — Adr. S. H. 363 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein guter Parlor-Ofen. 967 N. Halsted Str., 2. Fl. dimi

Zu verkaufen: Neues Schreibpult, Nähmaschine.— 107 Sigel Str. dimi

Zu verkaufen: Neuer Koch- und Heizofen, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Kinder-Foldingbett, emaillirter Waschstand, eiserner Stand, Wardrobe, Parlor-Sofa, Papagei-Käfig, Hängelampe, billig. 150 Fowler Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Guter Heizofen. $6. — 2025 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Feiner Parlor-Spiegel, 2 Betten, Tisch, neue Eisbox, Kleiderschrank, billig. 107 Sigel Str. modi

„Lion", 192 Ost North Ave., billigster Platz für eiserne Betten, selbstgemachte Matratzen, Couches. 20jv,1mX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 3jlX

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,ddsa*

Zu verleihen: $1000 auf erste Mortgage, 6%. — Fridinger, 1121 Wrightwood Ave.

Zu leihen gesucht: $800 oder $1000 auf Lemont-Property. Dreifache Sicherheit. Adr.: K. 411 Abendpost.

Privatgeld zu verleihen. Chicago und Umgegend. Billige Zinsen. Adr.: M. 150 Abendpost. 6oklmX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Von Deutschland zurückgekehrt, Dr. J. Bernauer, Spezialarzt für Frauen-Krankheiten. Office in Schreiners Apotheke, 334 E. North Ave. 6oklmX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntag 9—3. 16n X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 23. Oktober, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 20jan,sadido

Bargain! Bargain!

36 Acker, 1½ Meile von Stadt und Eisenbahn, 10 Acker guter Wald, feines Land, gutes Haus, nur $800, werth $1200. Schreibt für Liste an Geo. Bridges & Co., Bangor, Mich. 6ok,1mX

Krankheitshalber muß 160 Acker Farm, Haus, Stall, Schulhaus darauf, für $1800 verkauft werden. Schuldenfreies Property als Bezahlung angenommen. 1209 Masonic Temple. 11oktlwX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 363 Wellington Ave., 2½ Blocks westlich von California Ave.; ganz neues 6 Zimmer Haus; Preis $2250. Nehme $15 pro Monat und kleine Anzahlung. Nachzufragen beim Eigenthümer am Platze jeden Wochentag oder Sonntag. 10okX*

Zu verkaufen: Gerade vollendet, neues zweistöckiges 8 Zimmer Haus, Preis $2275. $150 Anzahlung, $15 pro Monat. Sprecht vor beim Eigenthümer, N. W. Ecke N. Lawndale Ave. und McLean Ave., 1 Block nördlich von Armitage Ave. 11okX*

Zu verkaufen: $150 Anzahlung und $15 monatlich, 1954 N. Kedzie Ave., 1½ Blocks nördlich von Belmont Ave., neues 6 Zimmer Haus, das bestgebaute Haus an der Nordwestseite. Ihr könnt es jeden Tag besehen, wenn Ihr vorsprecht. 11okX*

Zu verkaufen: Logan Square, 1812 N. Central Park Ave., 1 Block nördlich von Milwaukee Ave. 5c Fahrgeld. Neues 6 Zimmer Haus. Verkaufe es an Jemanden, der stetige Arbeit hat, auf $15 monatliche Abzahlungen. Nachzufragen bei Herrn Hutchins am Platze. 11okX*

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser mit Stadtwasser, an Humboldt Str. und Addison Ave., $50 Baar. $10 monatlich. 3 Blocks von Elston Ave. Car, 2 Blocks von Belmont Ave. Cars. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 19jv*

u3 verkaufen: Lot nahe Chicago Ave. und Hamlin Ave, nur $325. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 15ok,1mt,X

Südwestseite.

$9.00 monatlich. $9.00 monatlich. $9.00 monatlich.

Bezahlt für neues fünf Zimmer gepreßtes Brick-Front Haus. Preis $1150. Baarzahlung nur $100. Sprecht vor in der Zweigoffice, 4515 Justine Str.— Nehmt Ashland Ave. Cars bis 45. Str. oder 47. Str. Cars bis Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple. 25jv,X*

Nordseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus mit Gas und Bade-Einrichtung. Bringt $30 Miethe. Nachzufragen: 85 Fremont Str. dimidofrsa

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12oj.X*

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie welches?

Chicago Finance Co., 65 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und 459 W. North Ave., nahe Robey Str. Telephon West 611. Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht, so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite Office ist für die Bequemlichkeit von Leuten eingerichtet, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.

Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060 und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co., 65 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und 459 W. North Ave., nahe Robey Str. Telephon West 611. 3okX,1m

Geld zu verleihen

in Summen von $25 bis zu $300 an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt, wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies geben wir Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht. Wir halten Eure Papiere in unserem Besitz und geben sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert, unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Wir haben alles deutsche Leute, die Euch alle Auskunft mit Vergnügen geben, ob Ihr von uns borgt oder nicht.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Eagle Loan Co., Otto C. Boelker, Manager, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34, Ecke Randolph Straße. 2okX*

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.

Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.

Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.

Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen. Alle Geschäfte durchaus vertraulich.

Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.

Herabgesetzte Preise für alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.

Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.

97 Washington Str., Zimmer 30 12ok,1m

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French. 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company, 92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.

92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Im Herrenring.

Von Frieda Freiin von Bülow.

(Fortsetzung.)

Nach dem Kaffee lud Susi von Tschirn Wolfine zu einem Rundgang durch den Gutshof ein.

„Ich habe Ihren Vetter Wolf zu lieb,“ begann Susi zutraulich. „Wirklich, bei Gott, ich verehre ihn, wie wenig Menschen.“

„Ja . . . Er ist zu verehren. Aber kennen Sie ihn denn?“

„Ach, ich habe ja so eifrig mit ihm korrespondirt. Und sehen Sie, Baroneß: aus seinen Briefen spricht ein edler Charakter. So ein echt ritterliches Naturell. Das spricht mich so sehr an. Und mit Ihnen, Baroneß, geht es mir gerade so. Ich kann nicht anders: ich muß Sie lieb haben.“

„Sie kennen mich ja gar nicht.“

„Nun lachen Sie mich aus. Thun Sie es meinetwegen. Ich hasse oder liebe gleich auf der Stelle. Wie ich Sie heute aus dem Zuge steigen sah, wußt' ich gleich, daß ich Sie lieben würde. Sie gefielen mir sofort, — bis auf den dichten Schleier, den müssen Sie nicht tragen.“

„Es ist gegen den Kohlenstaub.“

„Nein, er sieht nicht gut aus. Verzeihen Sie meine Offenheit. Er ist viel zu dicht. Und daß Sie erster Klasse fuhren, gefiel mir ganz besonders. Wenn Sie aus der dritten Klasse gestiegen wären, hätte ich von vornherein nicht viel von Ihnen gehalten.“

„Warum denn?“ fragte Wolfine erstaunt.

„Weil ein anständiger Mensch wissen soll, wo er hingehört.“

„Das ist doch nur eine Geldfrage.“

„Nicht immer. Es ist oft einfach Mangel an dem Gefühl für gute Lebensart. Ganz wohlhabende Leute fahren manchmal in der dritten Klasse. Dann sind sie eben auch dritter Güte. Sind Sie denn reich?“

„Nein, gar nicht.“

„Na, sehen Sie wohl? Sie haben aber das je ne sais quoi der upper ten. Tip top! Und nur die das an sich haben, kann ich gutiren. Stoßen Sie mich nicht zurück, Baroneß! Ich armes kleines Ding habe keine Freundin auf der ganzen Welt und möchte so gern eine haben!“

„Wahrscheinlich stimmen wir Beide gar nicht überein.“

„O, das macht nichts. Ich weiß, daß Sie hoch über mir stehen, — so gut und so klug!“

„Woher wollen Sie wissen, ob ich gut und klug bin?“

„Das seh' ich Ihnen doch an! Sie können sich nicht verstellen, gerade wie ich.“

„Na!?“

„Bei Allem, was ich liebe! Wahrhaft'gen Gott, nein! Ich bin, wie ich bin. Und ich will mich Ihnen so gerne unterordnen. Ich muß einen Menschen haben, der mich versteht und mich doch lieb hat! Einen, der meine Fehler kennt und mich doch lieb hat! Ich sehne mich nach Liebe!“

„Sie haben Ihren Mann. Er sieht gut und verständig aus.“

„Ist es auch, — jawohl! Mein Mann ist die Güte und Ehrenhaftigkeit selbst. Einen treueren, zuverlässigeren Menschen können Sie auf der ganzen Welt nicht finden. Aber . . . ich rathe Ihnen Eins, Baroneß, heirathen Sie niemals! Sie wissen nicht, was Sie aufgeben!“ — Die kleine Frau seufzte.

Aber Wolfine mußte lachen. Diese Warnung ihr, der fast Vierzigjährigen!

„Die Ehe ist Ihnen also eine Enttäuschung gewesen?“ fragte sie.

„Eine grenzenlose! Ich war ja ein so junges, ganz unerfahrenes Ding. Von nichts hatte ich eine Ahnung. Und die Männer sind so brutal — auch die besten. Wie so ein Mann seine Rechte geltend macht, das ist grenzenlos brutal, kann ich Ihnen sagen.“

Wolfine verstummte staunend. Diese Intimitäten in den allerersten Stunden der Bekanntschaft! So Etwas war ihr noch nie vorgekommen.

Sie dachte: wo soll etwas denn hinaus, was da anfängt, wo Andere enden!

Doch weil sie selbst von scheuer, verhaltener Art war, nicht leicht von ihrem Innenleben ausgab und nicht leicht Anderen sich aufzuschließen vermochte, hatte dies rasche, kecke Vorrücken der kleinen Frau einigen Reiz für sie, — den Reiz des Fremdartigen.

Sie wandelten während dieser Unterhaltung über den großen steingepflasterten Gutshof, der unmittelbar vor dem Herrenhaus lag.

Frau von Tschirn hob ihre zierlichen Röcke ziemlich hoch auf, sodaß die Stiefelchen und die feinen Gelenke sichtbar waren. Ihre Augen hatten einen melancholischen Ausdruck angenommen, der sie verschönte. Plötzlich jedoch verwandelten sich Blick und Ton.

Sie rief lustig: „Kommen Sie! Jetzt zeig' ich Ihnen meine süßen Kuhmädchen!“

Sie traten in den Kuhstall ein. Warmer, schwerer Brodem schlug ihnen entgegen. Um den etwas erhöhten Futtergang standen und lagen die schönen breitstirnigen jungen Rinder: braun und weiß gefleckte, geschälten unreifen Roßkastanien ähnlich, und gelbgraue. Alle bewegten wiederkäuend die zarten rosigen Mäuler und schauten aus großen, leer blickenden Augen die Besucher an.

Susis Gesichtchen strahlte Heiterkeit und Schelmerei. Sie war, wie sie mit den Thieren verkehrte, wie ein ausgelassenes Kind, rief sie mit neckischen Namen, die sie ihnen gegeben, und patschte mit einem ring- und spangengeschmückten Händchen auf die glatten Hälse.

„Sie lieben mich alle, meine süßen Kuhmädchen,“ behauptete sie, „aber ich sorge auch für sie. Wir haben ja nicht einmal eine Mamsell!“

„Das Alles haben Sie selbst übernommen?!“

„Alles! Jeden Morgen um vier Uhr aus dem warmen Bett heraus über den Hof, — das will etwas heißen.“

„Allerdings.“

„Und wie hab' ich mich erst hineinarbeiten müssen! Ich hab' ja vor meiner Heirath nie das Geringste von Landwirthschaft gewußt. An allen Fürstenhöfen bin ich bekannt gewesen, aber nicht auf einem Gutshof. So 'ne echte Vollblut-Großstädterin! Aber was ich mir vornehme, das kann ich auch. So bin ich. Die Männer haben ja nicht für einen Pfennig Energie. Als ich hierher kam und diese verlotterte Wirthschaft sah, sagte ich mir: das wird jetzt anders. Da hab' ich zuerst die Mamsell weggeschickt, die Alles besser wissen wollte, und dann hab' ich dem Inspektor den Laufpaß gegeben, weil der ein ordinärer, ungehobelter Mensch war und meinen Mann natürlich betrog. Dafür hab' ich dann meinen Bruder veranlaßt, mit seinem Kapital als Theilhaber in die Gutswirthschaft einzutreten. Es war für ihn eine Rettung, denn Sie müssen wissen, — mein Bruder ist nämlich verheirathet.“

Sie sprach das Letzte in geheimnißvollem Ton und flüsternd.

„Herr von Uglar verheirathet?!“

„Ja.“

„Er sieht so jung aus!“

„Er ist nicht so jung. Seine Frau ist ein Scheusal und hat ihn namenlos unglücklich gemacht. Er lebt von ihr getrennt, — nicht geschieden.“

Wolfine fing einen lauernden Blick auf, der sie höchst unangenehm berührte. Er paßte zu wenig zu dem vertraulichen, offenherzigen Geplauder und zu der kindlichen Fröhlichkeit, die eben noch ihr Wohlgefallen erregt hatte.

Entweder war die Harmlosigkeit und Aufrichtigkeit nicht ganz echt oder dieser schlimm Blick ein Zufall, eine Täuschung.

Nach einem Moment peinlichen Mißtrauens entschied sich Wolfine für die letzte Annahme.

Sie sah zur Stalldecke hinauf, an deren staubdunklem Gebälk eine ganze Reihe von Schwalbennestern klebte, und während ihr Blick an den dunklen Balken und erdgrauen Nestern hing, wandten sich ihre träumerischen Gedanken dem jungen Uglar zu, der ihr so frisch und froh erschienen war, und der doch schon ein leidbeschwertes Stück Leben hinter sich hatte.

„Es war eine wahnsinnig unglückliche Ehe,“ erzählte Susi von Tschirn mit halber Stimme. „Man darf den Namen seiner Frau nie vor ihm erwähnen. Er kann es nicht ertragen.“

„Warum läßt er sich nicht wirklich scheiden?“

„Das ist ganz ausgeschlossen,“ sagte Susi scharf. „Es geht nicht. Die Frau würde ihn ruiniren.“

„Wie denn noch mehr ruiniren?“

„Ich meine auch pekuniär.“

Wolfine konnte sich nicht recht vorstellen, wie das zugehen könnte; aber der Gegenstand war ihr doch zu gleichgiltig, um sich lange darüber den Kopf zu zerbrechen. Sie sagte nur: „Was für ein trauriges Schicksal! Er ist so jung!“

„Er ist gar nicht so jung,“ bemerkte Susi zum zweiten Mal. „Fünfunddreißig.“

Sie gingen weiter durch die Stallungen und Susi setzte ihre vertraulichen Mittheilungen fort:

„Sie glauben gar nicht, in wie verwahrlostem Zustande hier Alles war, als ich kam! Mein armer guter Mann ist so apathisch. Ich muß für ihn handeln und wollen, sonst geschieht nichts. Er ist nervenleidend, wissen Sie. Hochgradiger Neurastheniker. Er wäre einfach untergegangen, wenn ich mich nicht seiner erbarmt hätte. Rein aus Mitleid mit ihm habe ich eingewilligt, seine Frau zu werden, denn passen thun wir gar nicht zu einander.“

„Haben Sie das von Anfang an gefühlt?“

„Ich wußte es nicht, wie ich es heute weiß, natürlich. Ich war so sehr unerfahren. Ach, ich beneide Sie um Ihre Freiheit! Was hab' ich noch von meiner Jugend? Wo soll ich hin mit meiner Lebenslust?“

Wolfine dachte: „Sie ist ganz interessant, so ein schillerndes, temperamentvolles Ding; aber unerhört taktlos ist sie.“

Susi fuhr fort: „Worin besteht hier mein Dasein? — Darin, daß ich mich Tag für Tag absorge und abquäle. Ich gebe für die Meinen wirklich mein Herzblut tropfenweise her.“

Dies komische Pathos machte Wolfine lachen, was die kleine Frau nicht sehr zu geniren schien.

„Sie hätten bloß mal das Haus sehen sollen, wie ich hier herkam! Die reinen Armeleutestuben! Von Komfort keinen Schimmer.“

„Und doch hatte sich Maria Hohenecke hier so wohl gefühlt?“

Susi zuckte mit den Achseln. „Sie ist auch von diesem schweren Schlag, so apathisch wie Günther. Wie sie wohnt, und was für Kleider sie anthut, ist ihr ganz schnuppe.“

Susi sagte das, wie man ein unerquickliches Thema berührt, das man möglichst rasch abthut. Sie wurde aber gleich wieder warm und eifrig, als sie sich zu rühmen fortfuhr:

„Alle Zimmer hab' ich neu tapezieren lassen, hab' Panele und Täfelung anbringen lassen, Fenster durchbrechen lassen und in meinen Salon einen Erker eingebaut, kurz, der ganzen Schose einen anderen Plie gegeben. Es hat viel Geld gekostet, dafür wohnen wir jetzt aber doch einigermaßen unserem Stand entsprechend.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Lichtscheues Gesindel.

Unter die Räuber gefallen. — Von Einbrechern und Schleichdieben heimgesucht.

Vor dem Monadnock-Block, Südwestecke Dearborn Str. und Jackson Boul., wurde heute früh gegen ein Uhr E. C. Perkins, ein Gast des Great Northern Hotels, mit einem Faustring niedergeschlagen und um seine aus $20 bestehende Baarschaft beraubt. Der unbekannte Thäter entkam.

Von zwei Einbrechern wurde gestern J. G. Schaefer, No. 524 W. Congreß Str., aus dem Bett geholt und gezwungen, im Vorzimmer seiner Wohnung zu stehen, bis der eine der Beiden dieselbe geplündert hatte. Die Gauner erbeuteten eine goldene Taschenuhr und Kleidungsstücke.

Zum dritten Mal statteten gestern Schleichdiebe dem R. F. Beardsley, No. 273 Claremont Avenue, in seiner Abwesenheit einen Besuch ab. Ihre Beute bestand aus Taschenuhren und Schmucksachen im Gesammtwerthe von $500.

Während die Familie Dr. P. L. McKinnies gestern in ihrem Heim, No. 721 Sheridan Road, Evanston, bei Tische war, und ein Wachthund auf der Freitreppe saß, drangen Einbrecher von einem Baum aus über die hintere Veranda durch ein offenes Fenster in die Wohnung ein und eigneten sich Juwelen an, die einen Werth von $500 darstellen. Sie entkamen unbehelligt.

Bert Mackey, alias Monroe, und John Walsh, die angeblich an dem Potter'schen Diamantendiebstahl betheiligt waren, sind wegen mehrerer Einbrüche den Großgeschworenen überwiesen worden. Ihre Opfer wollen sein Hilfssheriff C. L. Harper, Nr. 3001 Calumet Ave., der ehemalige Countykommissär M. C. Carroll, Nr. 855 W. Monroe Str., und J. C. Bleecha, Nr. 1347 43. Avenue.

Angeblich Brandstiftung.

Zu früher Morgenstunde brach ein Brand in dem Wohnhaus von Frau John Dolie, 9117 Ontario Ave., aus, der einen Schaden von $1000 anrichtete, ehe er gelöscht werden konnte. Frau Dolie behauptet, daß das Feuer angelegt war, und sie bezichtigt ihren Schwiegersohn Michael Maher, der Brandstifter gewesen zu sein. Maher, der früher als Clerk in dem Geschäft von A. M. Rothschild & Co. thätig war, trennte sich schon vor geraumer Zeit von seiner Frau, die jetzt bei ihrer Mutter lebt. Mitte August wurde Maher unter der Anklage verhaftet, einen Mordversuch auf seine Frau gemacht zu haben, und gleichzeitig ließ ihn die Firma Rothschild & Co. verhaften, weil er ihr angeblich Waaren entwendet hatte. Maher wurde zu $85 Geldstrafe oder sechs Monaten Bridewell verurtheilt und seine Eltern erlegten die Geldstrafe für ihn. Wie Frau Dolie behauptet, hat Maher in der letzten Zeit öfters Drohungen gegen sie und ihre Tochter ausgestoßen. Während sie der Polizei ihre Angaben machte, wurde Maher gerade von einem Polizisten eingeliefert, der ihn um 2 Uhr Morgens auf der Brücke an 92. Straße aufgriff und auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhaftete. Er konnte keine befriedigende Auskunft darüber geben, was er zu so früher Morgenstunde in Süd Chicago zu suchen hatte, behauptete aber, von dem Brande nichts zu wissen und noch weniger, ihn angelegt zu haben.

Verlangt Kommission.

Bennett Hallenstein hat im Superiorgericht Theodor Groß auf Zahlung von $150,000 verklagt, die ihm jener angeblich noch als Kommissionsgebühr schuldet. Laut der Klageschrift vermittelte Hallenstein eine Geschäftsverbindung zwischen Groß und Hallensteins Schwager, Max Straus von Denver, einem reichen Minenspekulanten, wofür Groß sich verpflichtet haben soll, dem Kläger 25 Prozent des Gewinnes abzulassen, der ihm aus dieser Geschäftsverbindung erwachse. Wie Hallenstein angibt, belief sich eine Transaktion, die Straus und Groß gemeinschaftlich unternahmen, auf nicht weniger als 7 Millionen Dollars.

Gefährlicher Sport.

Ein Fußballspieler verletzt. — In Harlem wurde ein Jockey abgeworfen.

Der Fußball-Sport, bekanntlich das Ideal jedes Sports für den amerikanischen Studenten, hat schon wieder ein Opfer gefordert, und zwar trug sich der Unfall gestern bei einem Uebungsspiel auf dem Marshall-Spielplatz zu. Goodenow, welcher „Quarter-Back“ bei dem zweiten „Team“ der Universität Chicago spielt, kam bei dem Kampf um den Besitz des Balles in dem Knäuel zu unterst zu liegen, und stand nicht mehr auf. Es stellte sich heraus, daß er den Knöchel gebrochen hatte, und die Verletzung wird es ihm für den Rest der Saison unmöglich machen, an weiteren Spielen theilzunehmen.

Auch der Rennplatz von Harlem war gestern der Schauplatz eines Unfalles, der sich im zweiten Laufe des „Steeple-chase“-Rennens zutrug. Eines der Pferde, der Renner „Negligence“, wurde plötzlich unlenkbar, raste quer über die Rennbahn auf den Zaun zu, durchbrach denselben und kam zu Fall; der unglückliche Reiter wurde in hohem Bogen 10 Fuß weit zur Erde geschleudert und blieb mit gebrochenem Bein liegen. Der Gaul selbst kam unverletzt davon und nahm an dem Rennen theil, wurde aber geschlagen.

Kurz und Neu.

* Vor Kriminalrichter Gibbons wurden gestern die auf Wasserdiebstahl lautenden Anklagen gegen Harry Boore, Geschäftsführer der Continental Packing Co., zur Verhandlung aufgerufen. Da der Vertheidiger des Angeklagten, Ex-Richter Moran, nicht in Chicago ist, wurde die Verhandlung aufgeschoben.

* Am Samstag Abend hob die Polizei einen von George C. McClure, No. 837 43. Str., betriebenen Barbierladen aus, in welchem zur Zeit 13 Männer worunter drei Neger, dem „Crab Shooting“ fröhnten. Gestern wurden sie Richter Fitzgerald vorgeführt, der sie je mit einer Geldstrafe von $5 und den Kosten belegte.

* Gesundheits-Kommissär Reynolds, der im Auftrage des hiesigen Unterstützungs-Komites in Galveston gewesen, ist jetzt von dort zurückgekehrt und berichtet, daß die Ueberschwemmten, dank der ihnen gewährten Hilfe, zwar nunmehr vor Nahrungssorgen geschützt, daß sie aber zum großen Theil noch obdachlos seien.

* P. James Costello, 6635 Yale Ave., Mitglied der Costello Chocolate Co., reichte gestern im Bundeskreisgericht eine Bankerotterklärung ein, in welcher er die Höhe seiner Schulden mit $66,933, diejenige seiner Bestände mit $5000 angibt. Costello betrieb im Jahre 1893 in Rochester, N. Y., eine Bonbon-Fabrik.

* Dr. Philipp Kreißl von hier hat in seiner Eigenschaft als Aktionär der „Distillery Company of America“, die besser bekannt ist unter dem Namen Whisky-Trust, in dem zuständigen Gerichtshof des Staates New Jersey die Absetzung von deren gegenwärtigen Direktoren beantragt, die er als „weder fähig noch zuverlässig“ bezeichnet.

* Chas. Oppman, ein Angestellter im Bureau des County-Kämmerers, ist auf Betreiben des Geldverleihers W. W. Heymann, von Nr. 4046 Grand Boulevard, verhaftet worden, weil er angeblich bei der Eintreibung von ihm zum Kollektiren übergebenen Rechnungen sich zu hohe Gebühren berechnet und einen von ihm eingeforderten Geldbetrag nicht abgeliefert hat.

* An der Dearborn und 38. Str. wird am nächsten Sonntag eine, mit einer Handfertigkeitsschule verbundene Negerkirche, welche men Namen „Institutional Church“ erhalten hat, eingeweiht werden. Die Gemeinde hat bereits ein Arbeitsnachweisbureau und einen Kindergarten, und in der kommenden Woche soll auch eine Kochschule für farbige Mädchen eröffnet werden.

* Im Stockyards-Distrikt soll demnächst unter den Auspizien des im Gebäude No. 4638 Ashland Ave. bestehenden „Settlements“ der Chicago University ein neues Klubhaus für junge Leute errichtet werden. Frl. Mary E. McDowell, Vorsteherin des Settlements, hat bereits Sammlungen für diesen Zweck veranstaltet. Die Kosten des Gebäudes werden auf $20,000 veranschlagt.

* Der Westseite-Zweig des „Bureau of Charities“ hält am nächsten Donnerstag Abend in der Aula des Lewis-Institutes, Ecke West Madison und Robey Str., seine Jahresversammlung, verbunden mit Neuwahl der Beamten, ab. Dr. Hirsch wird bei dieser Gelegenheit eine Ansprache halten, und Distriktsuperintendent Chas. Frederick Weiler wird mittels Stereoptikons „Bilder aus dem Chicagoer Kinderleben“ vorführen.

Aus dem Boerenkriege.

Anziehende Augenblicksbilder aus dem Boerenkriege zeichnet der Johannesburger Berichterstatter der „Köln. Ztg." Aus ihnen tritt das Wesen der Boeren und die Art ihrer Kriegführung plastischer hervor, als in einzelnen Charakterschilderungen. Lassen wir deshalb einige davon folgen: General Botha hat den Befehl zum Vorrücken gegeben. Ruhig schlafen seine Boeren in den Gräben der Verschanzungen und in ihren Ochsenwagen; andere kochen Kaffee, wenige denken an das „Opzaddeln". „Kiek, man", sagt Botha zu Herrn v. Trotha, einem früheren deutschen Offizier in seinem Lager, „kiek, wat zull ik met de kerels doen?" — „General, Gij moet de kerels doodschieten!" — „Ne, man, dat kan ik niet doen!" erwidert der General. — „Dann werde ich die kerels vernoeken", meint der deutsche Leutnant. Er schleicht sich an die in den Gräben Schlafenden, ergreift das Gewehr eines der Schläfer und schreit englisch: "Hands up!" Erschrocken rollen die Erwachenden die Augen, und einer stottert: „Ik heb niets mit den orlog to doen!" Botha hält sich die Seiten vor Lachen. Die Boeren aber sahen sich den ganzen Tag noch mißtrauisch nach dem Herrn v. Trotha um und sagten: „Dat is de slime duitsche veldluitenant!" Vorgerückt wurde an diesem Tage aber doch nicht.

Die Engländer greifen die Boerenstellungen am Tugela an. Lautlos liegen die Haufen der Boeren hinter den Steinblöcken. Auf 600 Schritt wird das Feuer entfesselt. Reihenweise fallen die Khakileute der englischen Linien. Offiziere springen vor und feuern die Wankenden an. Sie fallen unter den Kugeln der Boeren. Dennoch gehen die Engländer weiter vor; plötzlich rasseln englische zu kurz gehende Schrapnels in die englischen Linien. Nun bringen die Offiziere ihre Leute nicht mehr weiter. Zwischen Löchern und Felsblöcken verschwinden die Engländer. Das Feuer der Boeren schweigt. Ein einziger englischer Offizier springt nun vor, er blickt verzweifelt um sich, dann zerbricht er seinen Säbel, wirft die Stücke von sich und schreitet allein den Boeren entgegen. Er blickt zum Himmel auf; was denkt das junge Männerherz? Geliebte, Vaterland, Ehre, Gott? Die Boeren zögern, der einsame Mann, der nun so nahe herangekommen ist, daß man das Weiße in seinem Auge erkennen kann, flößt ihnen Ehrfurcht ein. Neben v. Trotha liegt ein rothhariger Boer, gottesfürchtig und trunksüchtig. Langsam hebt er seine Büchse, ein Knall — der einsame Mann fällt. „Kiek, man", sagt der Rothhaarige zu seinem Nachbar, „nu heb ik de rooinek geschoten!"

Im Lager eines Freikorps sitzen Deutsche und Franzosen beieinander. Die Nacht ist kalt, Holz zum Lagerfeuer wenig vorhanden. Man braut Thee und gießt Schnaps hinein. Am Nachmittag hatte man vier Freiwillige begraben, zwei Deutsche, zwei Franzosen. Man bespricht die Inschrift, die auf dem Kreuze anzubringen ist. "Unis par la mort, compatriotes français et allemands, unissez vous pour la vie!" schlägt ein Franzose vor, ein wetterbrauner Krieger aus Senegal. Und die abgemagerten Gestalten aus Deutschland und Frankreich erheben sich und reichen sich die Hände. Am nächsten Morgen wurde das Kreuz errichtet und die Inschrift angebracht. Später banden andere Hände Schleifen in deutschen und französischen Farben um das Kreuz, und Jemand schrieb in deutschen Buchstaben „Amen" auf den Querbalken.

„Kiett, kerels", sagt der Feldkornet des Kommandos v. H., der einen Erkundungsauftrag erhalten hat, „nu heb ik stoute befehl gekregen van onze commandant, de Engelschen op te zoeken!" — also schnell Kaffee kochen, trinken und opzaddelen. Nach einigen Stunden sind einige Reiter unterwegs; der Zug der 200 Boeren wird mehrere Kilometer lang. Man reitet über die Grenze nach Natal hinein. An der ersten Farm sammelt sich der Zug. Die boerische Farmersfrau steht vor dem Hause. Alle Reiter ziehen den Hut, steigen ab und küssen die Frau. „Goede morjen". Psalmen werden gesungen, das Frühstück beginnt, die Boerenfrau läßt herbeischaffen, was sie geben kann. Wohin die Reise gehe, fragt sie. „Daar", erwidert der Feldkornet, „daar, achter de kopjes, achter de spruits moeten de Engelschen staan, onze menschen zullen ze opzoeken". Die Engelschen seien eben noch hier gewesen, meint ruhig die Farmersfrau. Nun habe sie einen Kaffer und das kleine meisje (Mädchen) auf einen nahen Berg geschickt, um Umschau zu halten. Das ist den Reitern genug. Plötzlich kommen Kaffer und meisje angerannt, „de Engelschen kommen!" Nun aber opzaddelen. Nach und nach jagen die Reiter auf eine Anhöhe, von wo aus sie auf 2000 Meter Entfernung zwei Dutzend Khakileute erblicken. Einzelne Schüsse fallen; der Feldkornet aber schaut beharrlich durch sein Fernrohr nach einer anderen Richtung. Dort weidet etwa 1000 Meter zur Seite eine Rinderheerde. „Kiek, man", sagt er einem Boeren und reicht ihm das Fernrohr, „kiek, is dat niet mijn os, de zwarte os met de wite bleß?" — Der Boer blickt durch das Rohr. „Ja, Kornet", sagt er, „das ist Ihr Ochse; ich kenne ihn genau, er hinkt auf dem rechten Hinterfuß". Der Feldkornet hört nicht mehr das Ende der Rede. Er ist schon im Galopp davongesprengt, dorthin, wo sein Ochse geht. Viele Boeren ihm nach. Die Kaffern, die die Heerde hüten, sehen den Boerenhaufen kommen, ahnen Unheil und reißen aus. Im Triumph wird die Heerde eingebracht; wo die Englischen geblieben sind, weiß kein Mensch. Bald darauf war in den „Standard and Diggers' News" zu lesen, daß der Feldkornet des Kommandos v. H. eine glänzende Waffenthat vollführt und den Engländern eine Ochsenheerde abgenommen habe. Daß die Ochsen den Boeren gehörten und von einem anderen Boerenkommando den eigenen Landsleuten gestohlen waren, wurde verschwiegen. Der schwarze Ochse mit der weißen Blesse stand bald wieder auf der heimathlichen Weide.

Mädchenerziehung in China.

Man sollte annehmen, in einem Lande, wo neugeborene Mädchen der Tradition nach in so großer Zahl ausgesetzt, dem Tode überliefert werden, könne die Erziehung und Ausbildung, die man dem weiblichen Geschlechte angedeihen läßt, nicht von großer Bedeutung sein. Die Ausbildung der Mädchen ist allerdings wegen der kurzen Zeit, die ihnen dazu gelassen wird, ziemlich schnell abgethan. Das Lernen bemüht, und die Jugend verblüht! Ja, die Jugend verblüht in China noch viel schneller, als bei uns, und das Lernen erfordert weit mehr Zeit. Welcher Chinese aber würde eine Frau mit schon ergrautem Haar nehmen, selbst wenn diese sämmtliche Klassiker und Philosophen auswendig wüßte!? Nähen und Weben, vornehmlich kunstvolle Seidenweberei und die damit zusammenhängende Zucht der Seidenraupe, außerdem noch die Besorgung der täglichen Opfer, welche in einem chinesischen Hause neben den Göttern auch den Geistern sämmtlicher abgeschiedenen Familienglieder zu bringen sind — das sind die praktischen Geschäfte, zu denen ein Chinesenmädchen erzogen wird und in denen sie bis zum 17. Lebensjahre eine gewisse Fertigkeit erlangt haben muß. Mit diesem Unterrichte Hand in Hand geht von frühester Kindheit an die moralische Bildung des Mädchens. In der That gehört ein guter Theil davon mehr in den Li-ki. Der Theorie nach müßten die Ergebnisse dieser Ausbildung ganz exemplarisch sein, aber der russische Reisende Obrutscheff berücksichtigt doch zu wenig die Praxis und die thatsächlichen Erfolge, wenn er diese moralische Ausbildung höher stellt, als diejenige in irgend einem christlichen Lande. Er gibt selbst zu, daß ein guter Theil dieser „Moral" ins — Zeremonienbuch gehört, das vielbändige Ritualbuch des Landes; zahlreiche andere Regeln allerdings sind in Menge enthalten in dem Siau-hio oder „Jugendinstruktor", einem Buche, welches in fast noch höherem Ansehen steht, als die fünf Klassiker und in jeder anständigen chinesischen Familie als Richtschnur der Kindererziehung gedient hat von Generation zu Generation. In diesem Instruktor wird den Vätern empfohlen, zu Ammen ihrer Kinder solche zu wählen, die gesund, mild, liebevoll, wohlwollend, heiter, zurückhaltend und sorgfältig in der Unterhaltung sind; dieselben Personen allein sollen auch später die Erziehung der Mädchen bis zum 8. oder 10. Jahre leiten, da diese zu einem Privatlehrer gegeben werden. Im siebenten Jahre sollen Knaben und Mädchen schon lernen, auf ihre Eltern und Verwandten oder Vorgesetzten zu warten und andere sich selbst vorzuziehen; im zehnten Jahre, sich in jeder Beziehung auf anständige Weise zu betragen und mit Aufrichtigkeit zu handeln; im zwanzigsten sind Knaben als erwachsene junge Männer zu betrachten, die man mit den noch übrigen Regeln der Schicklichkeit bekannt zu machen hat. Sie müssen neben sittlicher Führung lernen, treu sein in Erfüllung kindlicher und brüderlicher Pflichten, bescheiden und zurückhaltend im Verkehr mit Andern. So viel sie auch wissen mögen, dürfen sie sich nie erlauben, Andere belehren zu wollen; wie schwer die Wahrheit auch zu sagen sei, dürfen sie nie von ihr abweichen. Wenn die Alten reden, sollen sie ehrerbietig zuhören, die Worte des Lehrers und seinen Tadel mit Sanftmuth und Demuth entgegennehmen, jeden Morgen etwas Neues zu lernen suchen und es sich an jedem Abende wiederholen.

Zum Schlusse dieser Erziehungsregeln heißt es in erfreulicher Anerkennung des Werthes der Herzensbildung neben der Geisteskultur: „Diejenigen, welche keinen unsittlichen Vergnügungen nachgehen, welche die Tugendhaften achten, ihren Eltern und später ihrem Fürsten nach Kräften dienen und ihrem Worte treu sind — solche erklären wir, selbst wenn sie völlig ungelehrt sein sollten in den Wissenschaften, für gebildete Männer, denn der Zweck der Erziehung bei unseren Vorvätern war von jeher, nicht so sehr den Kopf anzufüllen, als das Herz zu reinigen und zu veredeln."

Neben diesen zumeist den Knaben geltenden Vorschriften gibt es, wie wir in der „Kölnischen Volkszeitung" lesen, für dei Mädchen in demselben Instructor noch besondere Kapitel, welche ihnen die Grundsätze aller häuslichen Tugenden einprägen, sie zu ehrerbietigem Betragen gegen ältere Leute, zu gefälligem Benehmen gegen Brüder und Schwestern, leutseligem Verhalten gegen Niedere ermahnen. Sie sollen aus dieser chinesischen Bibel Bescheidenheit, sittliche Reinheit, Treue, Zufriedenheit mit ihrem Loose lernen, wie dieses auch ausfallen möge, und lernen auch schon, wie sie sich in ihrem künftigen Ehestande führen sollen, was beweist, daß die Ehe als die eigentliche Bestimmung des Weibes in China angesehen wird. Das Mädchen lernt, wie es den künftigen Gatten zu empfangen und zu begrüßen, ihn jeden Wunsch an den Augen abzusehen und seinen Zorn zu vermeiden hat; wie es zu schweigen hat, wenn er es belehrt, zu lächeln, wenn er tadelt, zu danken, wenn er züchtigt, zu bitten, wenn er grollt, zu lieben, wenn er verachtet. Ihre Kinder sind von ihr ohne Geschwätzigkeit zu unterrichten, ihre Erfahrungen dem Gatten in bescheidener und demüthiger Form mitzutheilen, „denn nichts ist dem häuslichen Glücke so hinderlich, wie vorlautes und rechthaberisches oder unfreundliches und eifersüchtiges Wesen der Gattin". Scheinbar nur zum „Guten Ton" gehörig und im Grunde doch gleichfalls sehr wesentliche Bedingungen zu dem häuslichen Glücke einer Frau sind ferner die Weisungen: leise, sanft und wohllautend zu reden (der Knabe wird im Gegensatze dazu in lautem und kühnem Sprechen geübt), anmuthig zu stehen, gehen, sitzen, essen, trinken, schlafen, überhaupt in allen Beziehungen und Lagen, sowie in allen Perioden des Lebens und bei allen Gelegenheiten, sei dies im Kriege oder auf der Flucht, in Feuers- oder Todesgefahr, im Wochen- oder auf dem Sterbebette, überall und immer den höchsten Anstand zu beobachten.

Zum Schlusse noch einen bemerkenswerthen Paragraphen aus dem chinesischen Sittenkodex: „Alle Männer müssen, wollen sie ihren Eltern würdig dienen, beim ersten Hahnenschrei (Uhren sind den meisten Chinesen unbekannt) ihre Hände waschen, ihren Mund ausspülen, ihr Haar kämmen, es mit dem Netz zusammenbinden, mit Haarnadeln befestigen und in ein Büschel flechten; sie müssen den Staub abbürsten, den Hut aufsetzen, die mit Troddeln gezierten Bänder binden, Beinkleider und Rock anziehen, den Gürtel umlegen, die Beinschienen umbinden, die Schuhe anthun und die Bänder dazu festbinden. Mädchen oder Weiber haben genau dasselbe zu verrichten, außerdem aber noch ihren Parfümeriebeutel anzuhängen und die Füße sorgfältig in die gesetzliche Form zu schienen. Darauf müssen sie in das Zimmer ihres Vaters oder ihrer Mutter, ihres Schwiegervaters und ihrer Schwiegermutter gehen, und, wenn sie eingetreten sind, in leisem und gefälligem Tone fragen, ob ihre Kleidung nicht zu warm oder zu kühl sei, leidende Körpertheile reiben oder drücken, und wenn die Eltern das Zimmer verlassen, müssen sie dieselben stützen. Bringen sie den Waschapparat, so muß die jüngere Tochter oder der jüngere Sohn die Schale präsentiren und die oder der Aeltere das Wasser, und die Eltern demüthig bitten, es hineinzugießen und sich zu waschen, und nachdem dies geschehen, das Handtuch reichen. Wenn die Eltern dann zu essen wünschen, sie während des Essens durch ihr mildes Bnehmen aufheitern und wenn die Mahlzeit gehalten ist, leise ihren Rücktritt vollziehen."

Glücklicherweise, sagt Obrutscheff, sehen auch in China vernünftige Eltern ein, daß gute Lehren geben meist leichter ist, als diese befolgen. Schon mit der von dem Ritualbuche vorgeschriebenen Morgentoilette wird es lange nicht so genau genommen. Ungewaschene Gesichter und noch ungewaschenere Hände sieht man, namentlich bei den niederen Volksklassen, auf Schritt und Tritt; statt des „saubergekämmten Haarbüschels im Netze" hängt dem Chinesen sein zerzauster und zerlauster Zopf über den Nacken, und die Chinesinnen tragen struppige Krähennester auf den Köpfen herum. Der künstliche Aufbau des Chignons ist eine so zeitraubende Arbeit, daß sich die vielbeschäftigten Frauen der arbeitenden Klassen diesen Luxus höchstens einmal in der Woche erlauben dürfen. Die Vorschriften des Li-ki bleiben also in sehr vielen Fällen fromme Wünsche.

Finanzielles.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Nordwestern Eisenbahn.
West Shore Eisenbahn.
Illinois Zentral-Eisenbahn.
Burlington-Linie.
Chicago & Alton.
Chicago & Erie-Eisenbahn.
CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."
Baltimore & Ohio.
Nickel Plate. — The New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
MONON ROUTE.